

**KINDER
NOT
HILFE**



Material für die Gemeindegarbeit



**Kinder haben
Rechte**





4 Vorwort

Dr. Elisabeth Dieckmann

5 Einführung

Dr. Jürgen Thiesbonenkamp

6 Hintergrundinformationen

Barbara Dünnweller

10 Gottesdienst

Dietmar Boos, Dr. Ingrid Hruby

16 Predigt

Dr. Jürgen Thiesbonenkamp

20 Kindergottesdienst /Kindermorgen

Rainer Kaspers

38 Unterrichtsmodell für Jugendliche

Dietmar Boos

50 Material für Erwachsene

Dr. Ingrid Hruby, Jana Kötter

57 Literatur und Material, Impressum

Vorwort

„Kinder haben Rechte!“ Das sollte selbstverständlich sein, gerade für uns Christinnen und Christen. Die Evangelien berichten, dass Jesus mehrfach Kinder in den Mittelpunkt gestellt hat – angesichts des Rangstreits der Jünger z. B. Und diejenigen, die Kinder von ihm fernhalten wollen, weist er zurecht. Kinder sind Vorbilder für die erwachsenen Gläubigen: „Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ (Mk 10,15)

In der Realität werden die Rechte von Kindern allerdings vielfach missachtet, und zwar in Deutschland und weltweit. Die Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) und kirchliche Verbände setzen sich deshalb für Kinderrechte ein. Die Kindernothilfe gibt mit dem vorliegenden Heft Impulse, wie sich Kirchengemeinden – auch in ökumenischer Kooperation – für die Rechte von Kindern einsetzen können. Anlass für die Wahl des Themas ist ein Jubiläum: Vor 20 Jahren trat die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen in Kraft. Zwei Jahre später wurde sie in Deutschland in Kraft gesetzt. Angesichts der weltweiten Verletzung der Rechte von Kindern war dies ein notwendiger Schritt. Adressaten dieser Konvention sind die Regierungen. Sie haben die Pflicht, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass die Rechte der Kinder (z. B. das Recht auf Leben, auf Schutz vor Gewalt und auf Bildung) in ihrem Verantwortungsbereich durchgesetzt werden. Dazu gehören auch, aber nicht nur, eine entsprechende Gesetzgebung und die Information über die Kinderrechtskonvention.



Für die Verwirklichung der Kinderrechte bedarf es darüber hinaus des Engagements möglichst vieler Menschen. Im Leben der Familien kann eingeübt werden, was es heißt, dass Kinder Rechte haben. In Schule, Gemeinde und Vereinen kann mit Kindern über das Thema gesprochen und können Kinderrechte umgesetzt werden. Es gehört zu diesem Engagement auch der Blick auf die Situation der Kinder weltweit: Die Armut zwingt viele Kinder, unter ausbeuterischen Bedingungen zu arbeiten. Viele werden zur Prostitution gezwungen oder als Kindersoldaten missbraucht. Viele, auch kirchliche Initiativen setzen sich für diese Kinder ein – sie gilt es zu unterstützen. Die Kindernothilfe plädiert dafür, sich verstärkt für die Kinderrechte und ihre Durchsetzung zu engagieren. Die ACK hofft, dass dieses Plädoyer gehört wird und ein großes Echo in allen Mitgliedskirchen findet.

Dr. Elisabeth Dieckmann

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
Geschäftsführerin

Einführung

Kinder haben Rechte

„Kinder sind Experten in eigener Sache.“ Mit diesem Satz fasst die Sozialpädagogin Ina Schubert aus Düsseldorf ihre Erfahrungen aus 30-jähriger Arbeit für und mit Kindern und deren Rechte zusammen*. Als 1979 das Jahr des Kindes ausgerufen wurde, dauerte es noch zehn Jahre, bis die Völkergemeinschaft durch die UN-Kinderrechtskonvention ein weltweites Übereinkommen beschloss, das bis auf ganz wenige Ausnahmen von allen Staaten der Welt ratifiziert wurde. Dieses globale Übereinkommen ist verpflichtend und setzt Maßstäbe, an denen politisches, wirtschaftliches, soziales und kulturelles Handeln zu messen ist. Die weltweite Vereinbarung ist aber noch nicht in allen Ländern umgesetzt. Der Vorrang des Kindeswohls, grundlegend in Artikel 3 beschrieben, konkurriert in der Praxis oft mit anderen Prioritäten oder wird mit dem Argument fehlender Finanzmittel zurückgestellt. Kinder zu ihrem Recht zu verhelfen, sie vor Gewalt und Missbrauch zu schützen wie auch ihre volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben zu fördern, kostet Geld. Aber es ist eine sinnvolle Investition, die für die Zukunft einer Gesellschaft und eines Staates eine hohe Relevanz hat und sich langfristig günstig auf die Kostenentwicklung auswirken wird.

Doch es wird noch Zeit brauchen, bis verstanden wird, dass der Einsatz für die Kinderrechte kein zusätzlicher Kostenfaktor ist, sondern die politische Aufgabe, die Welt aus der Perspektive von Kindern mit ihren Bedürfnissen, Kompetenzen und Mitwirkungsmöglichkeiten zu sehen. In Deutschland sind Kinder eine Minderheit. Ganz anders sieht das in vielen armen Ländern der Welt aus, wo oftmals die Hälfte der Bevölkerung unter 18 Jahren alt ist. Dort sichert der Einsatz für die Kinderrechte das Überleben und bewahrt Mädchen und Jungen vor Hunger, mobilisiert Kräfte für eine bessere gesundheitliche Versorgung oder schafft Bildungsmöglichkeiten. Dabei nehmen die Kinderrechte insgesamt die Lebenssituationen von jungen Menschen in den Blick und werden zu Kriterien, diese zu verbessern. Wenn Kinder nicht zur Schule gehen können, weil es in ihrer Nähe keine Schule gibt und sie täglich viel Zeit brauchen, um Wasser und Feuerholz zu holen, wird klar, dass der Bau einer Schule allein noch nicht die Lösung des Problems ist. Wer Kinderrechte verwirklichen will, muss den sozialen Zusammenhang im Blick behalten und wie in diesem Beispiel die Ernährungs-



situation der Familie, ihre Versorgung mit Wasser und das Recht auf Bildung in einem Zusammenhang sehen. Viele gute Hinweise zur Lösung der sozialen Probleme kommen oft von den Kindern selbst. Sie kennen ihre Welt und arbeiten gerne an potentiellen Lösungen mit. Dies sind Erfahrungen, die die Kindernothilfe mit ihren Partnern weltweit immer wieder macht. Der Einsatz für die Rechte der Kinder ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg aus der Armut und stärkt die nachhaltige Entwicklung. Wer helfen will, muss Mädchen und Jungen zu ihrem Recht verhelfen, mit ihnen planen und sprechen.

Daher ist es wichtig, dass die Bedeutung der Kinderrechte für die gesellschaftliche Entwicklung und zur Armutsbekämpfung erkannt wird. Diesem Zweck dient das vorliegende Gemeindematerial. Dazu finden Sie in dem Aufsatz „Kinderrechte sind Menschenrechte“ wertvolle Informationen. Die Vorschläge zu den Unterrichtseinheiten in der Konfirmandenzeit und der Erwachsenenbildung erschließen eine „Pädagogik der Kinderrechte“. Sie können dazu beitragen, die Umsetzung der Kinderrechte praxistauglich zu machen. Der Themengottesdienst spricht die universelle Bedeutung der Kinderrechte an, vertieft den christlichen Zugang zu ihnen und stellt sie in den biblischen Kontext von Recht und Gerechtigkeit.

Diese Materialsammlung ist anhand von Erfahrungen in den Projekten wie auch in der Bildungsarbeit mit vielen Ehren- und Hauptamtlichen in Gemeinden, Gruppen und Schulen entstanden. Ich danke der Projektgruppe für ihre kontinuierliche Arbeit an diesem Heft. Und ich wünsche allen, die es in die Hand nehmen und für ihre Arbeit einsetzen, Freude und Gelingen im gemeinsamen Bewusstsein, dass Kinder dann eine Gegenwart und Zukunft haben, wenn sie in ihren Rechten beachtet und gestärkt werden.

April 2010

Dr. Jürgen Thiesbonenkamp
Vorsitzender des Vorstands

* Annika Fischer, Frau Eulenspiegel und ihre Kinder, NRZ 16. März 2010



Foto: Christoph Engel

Kinderrechte sind Menschenrechte!

Von Barbara Dünnweller

Am 20. November 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von der Vollversammlung der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet. Rekordverdächtig ist die Anzahl der Staaten, die das völkerrechtliche Dokument ratifiziert haben und sich damit verpflichten, es in ihrem Land umzusetzen: 193 Staaten außer den USA und Somalia.

Vom Objekt zum Subjekt

Das Besondere an der Kinderrechtskonvention ist, dass persönliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte aus der Sicht von Minderjährigen in einem internationalen Vertrag in 54 Artikeln zusammengefasst sind. Man kann diese Artikel in drei Gruppen einteilen: Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte. Bei den Schutzrechten geht es um Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung. Förderrechte sprechen die Themen Gesundheit, Bildung und Freizeit an. Mit der Konvention insgesamt ist eine Änderung der Haltung von Erwachsenen gegenüber Kindern bzw. vom Staat gegenüber jungen Menschen verbunden. Die Konvention enthält in der dritten Gruppe Rechte, die die Subjektstellung des Kindes betonen, wie Mitwirkungs-, Anhörungs- und Beteiligungsrechte. Über allem steht der Grundsatz aus Artikel 3, der das Wohl des Kindes „bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden..., vorrangig zu berücksichtigen ist“.

Recht und Realität

Eine Milliarde Mädchen und Jungen weltweit leben in Armut. Mehr als 126 Millionen müssen gefährliche Arbeiten verrichten, um die 250.000 werden in Kriegen und Konflikten als Soldaten missbraucht. Berichte über Kinderrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung, überall auf der Welt, auch bei uns. Und das, obwohl sich die Staaten verpflichtet haben, die Rechte der Kinder umzusetzen. „Ihr seid die Zukunft. Eure Stimmen werden gehört“, rief Kofi Annan, der ehemalige UN-Generalsekretär, den rund 400 Kinderdelegierten im Mai 2002 beim Weltkindergipfel in New York zu. Miryam Cunduri, ein Mädchen aus einem von der Kindernothilfe in Ecuador geförderten Projekt, äußerte sich skeptisch: „Politiker lassen sich gerne mit Kindern sehen, aber sie tun nicht wirklich was für uns.“ Miryam bringt es auf den Punkt: Kinderrechte und ihre Realisierung stehen auf der politischen Agenda – national und international – nicht an oberster Stelle.

Kinderrecht: Staatenpflicht

Staaten müssen regelmäßig berichten, ob und wie sie die Kinderrechtskonvention umsetzen. Alle fünf Jahre wird der Bericht fällig und muss dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes in Genf vorgelegt werden. Diesem international besetzten Gremium gehören 18 Expertinnen und Experten an. Sie prüfen diese Berichte gründlich, hören Kinder und Jugendliche sowie Vertreterinnen und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen dazu und verfassen nach einem mündlichen Austausch mit den Staatenvertretern eine Stellungnahme. Darin werden kritische Punkte und Defizite aufgegriffen. Der Staat wird ermahnt, schnellstmöglich Handlungsschritte einzuleiten, z. B. neue Gesetze auf den Weg zu bringen. Mehr Spiel-

raum hat das UN-Gremium nicht zur Durchsetzung der Konvention. Das Verfahren ist – wie der Ausschuss immer sagt – auf einen positiven Dialog angelegt. Die Kindernothilfe, ihre Partner und andere Organisationen fordern seit längerem die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, sich direkt bei dem Ausschuss zu beschweren, wenn ihre Rechte verletzt werden. Andere Menschenrechtsverträge verfügen bereits über das sogenannte Individualbeschwerderecht. Es würde mehr Druck auf die Staaten ausüben, die Partizipationsrechte von jungen Menschen ernst nehmen und Kinder als Inhaber von Rechten mehr anerkennen. Das Thema ist inzwischen auf der UN-Ebene angekommen. Im Juni 2009 beschloss der UN-Menschenrechtsrat, eine Arbeitsgruppe einzurichten, um die Einführung eines Individualbeschwerdeverfahrens zu prüfen. Im März 2010 kam es zum endgültigen Durchbruch. Der Menschenrechtsrat beschloss die Erarbeitung eines neuen Fakultativprotokolls. Damit ist der Weg zu einem verbesserten Menschenrechtsschutz geebnet. Noch sind viele Detailfragen zu klären. Es ist wichtig, dass das Verfahren, mit dem Kinder auf UN-Ebene Beschwerde einlegen können, kindgerecht gestaltet wird. Es müssen z. B. Zeichnungen von Kindern, die missbraucht wurden, als Beweismaterial zugelassen werden. Im Dezember 2010 wird die eingesetzte UN-Arbeitsgruppe über einen ersten Entwurf beraten. Wenn alles gut geht, wird es Ende 2011 einen neuen völkerrechtlichen Vertrag geben.

Fortschritte

Seit 1989 wurde die Kinderrechtskonvention in mehrfacher Hinsicht verbessert. Es gibt zwei Zusatzprotokolle. Sie ergänzen die Konvention und schließen Lücken. So zum Thema Kinder und ihre Beteiligung in bewaffneten Konflikten. Es ist seit 2002 verboten, dass Regierungen und bewaffnete Gruppierungen Kinder unter 18 Jahren in Kriegen einsetzen. Die zweite Ergänzung bezieht sich auf die Themen Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie. Hier geht es um verstärkte Maßnahmen zur Bekämpfung der Straftaten.

Auf UN-Ebene wurden mehrere Sonderberichterstatter eingesetzt, wie z. B. für Kindersoldaten. Ihnen kommt eine wichtige Funktion zu. Sie reisen in betroffene Länder, geben Empfehlungen an die Staaten und tragen durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, dass auf Kinderrechtsverletzungen aufmerksam gemacht wird. Für die Arbeit des UN-Menschenrechtsrates liefern sie zudem wichtige Informationen. Die Kindernothilfe unterstützt eine weltweite Initiative für einen weiteren Sonderberichterstatter zum Thema Gewalt gegen Kinder.

Der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes hat bisher zehn wichtige Interpretationen zu einzelnen Kinderrechten erarbeitet. Sie sind zwar völkerrechtlich nicht verbindlich, haben aber politisches Gewicht, so z. B. zu den Zielen von Bildung, zum Thema HIV/Aids und zum Thema Gesundheit.



Kinder setzen sich weltweit für das Recht auf Bildung ein

In mehr als 100 Staaten wurden Kinderrechts-Netzwerke gegründet, in denen sich Nichtregierungsorganisationen, Jugendverbände und Organisationen zusammenschließen, bei deren Arbeit Kinder und Jugendliche im Zentrum stehen. Sie tragen mit dazu bei, dass die Kinderrechtskonvention bekannt gemacht wird, sie organisieren Fortbildungen, Veranstaltungen und leisten Lobbyarbeit für Kinderrechte.

Fortschritte gibt es auch bei der konkreten Umsetzung der Konvention, z. B. beim Recht auf Bildung. Im Zeitraum 1999 bis 2009 ist die Zahl der Jungen und Mädchen, die nicht zur Schule gehen, von 103 Millionen auf 73 Millionen gefallen. Dies hat u.a. damit zu tun, dass Schulgebühren abgeschafft wurden. Die Weltgemeinschaft hat sich mit den Millenniums-Entwicklungszielen vorgenommen, dass bis zum Jahr 2015 alle Kinder eine Grundschulausbildung erhalten. Das kann nur erreicht werden, wenn mehr in Bildung investiert wird.

Mehr Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Auch wenn sich die Erkenntnis nur langsam durchsetzt, dass Kinder und Jugendliche ein Recht haben, gehört zu werden und sich an den sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen, gibt es eine Reihe positiver Entwicklungen, bei uns und weltweit. Rund 400 Kinder- und Jugendparlamente aus Deutschland beteiligten sich von August 2005 bis Januar 2006 an der Erstellung eines Berichts

für den Nationalen Aktionsplan „Für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010“. Es fanden drei Workshops statt zu Themen wie Bildung, Armut, Gewalt und internationale Verpflichtungen. Die jungen Menschen formulierten Forderungen an die Politik, die im weiteren Prozess der Umsetzung des Aktionsplans eine wichtige Grundlage sind. Der Weltkindergipfel 2002 war der Ausgangspunkt für die Erarbeitung von Nationalen Aktionsplänen und gleichzeitig auch Vorbild für die Beteiligung von Jungen und Mädchen. „Mit Kindern machen – und zwar möglichst viel“, fordert Dr. Reinald Eichholz, der ehemalige Kinderbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen. Als positives Beispiel auf Landesebene steht Rheinland-Pfalz, wo es gelungen ist, Kinder an der kommunalen Raumplanung zu beteiligen.

Auch in den von der Kindernothilfe unterstützten Projekten und Programmen werden Kinder und Jugendliche zunehmend in Planung und Gestaltung der Projekte einbezogen. Voraussetzung dafür ist, dass die jungen Menschen in ihren Rechten gestärkt werden und lernen, für sie einzutreten. In einem Projekt in Chile ist dies eines der Hauptziele des Partners. Die Jungen und Mädchen treffen sich in 15 lokalen Gruppen mit je 20 Kindern und lernen, die eigene Situation zu analysieren, d.h. Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen herauszuarbeiten. Sie überlegen, was sie ändern wollen, welche Ressourcen ihnen zur Verfügung stehen und wie sie es umsetzen können. Dabei geht es um die Verbesserung von schulischen Leistungen, die Nutzung von öffentlichen Plätzen als Spielflächen oder darum, wie man etwas gegen die Müllflut tun kann.

Kindernothilfe: Für die Rechte der Kinder

Die Kindernothilfe und ihre Partner orientieren ihr Handeln an den Menschenrechtsverträgen und vor allem an der Kinderrechtskonvention (KRK). Sie sehen darin den gemeinsamen Auftrag, Armut zu bekämpfen, Kinder zu schützen, zu fördern und zu beteiligen. Ende 2005 startete die Organisation einen Prozess zur Umsetzung eines Kinderrechtsansatzes in der In- und Auslandsarbeit der Kindernothilfe. In einem intensiven Konsultationsprozess, an dem alle Arbeitseinheiten und Gremien sowie die Auslandspartner mitwirkten, entstand ein Grundlagenpapier. Es beinhaltet einen Perspektivwechsel für die gesamte Arbeit der Kindernothilfe. Der Blick wird geweitet und die Haltung gegenüber Kindern verändert. Die Kindernothilfe definiert den Kinderrechtsansatz wie folgt:

„Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und Träger von Menschenrechten. Die Verwirklichung ihrer in der KRK normierten Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte ist das Ziel der Arbeit der Kindernothilfe.

Daher beteiligen sich die Kinder aktiv an Planung, Durchführung und Evaluation von Kind bezogenen Aktivitäten und Projekten, um ihre Rechte einzufordern.“

Die Projekte und Programme sind vielfältig:

- In Nairobi/Kenia setzt sich The Cradle für missbrauchte und misshandelte Kinder ein. Sie werden aus der Gefahr befreit, psychologisch betreut und juristisch vertreten.
- In Manila/Philippinen unterrichtet Childhope Straßenmädchen und bildet Jugendliche als Gesundheitsberater aus.
- In Tegucigalpa/Honduras fördert KNH Honduras den Schulbesuch von arbeitenden Mädchen und Jungen und ihre Mitbestimmung in einem Kinderparlament.
- In mehreren Bundesstaaten in Nordbrasilien bildet INE-SC Jugendliche zu *monitores* (Wächtern) aus. Sie lernen, Haushaltspläne zu lesen und zu verstehen und werden befähigt, sich in Haushaltsdebatten auf Kommunalebene einzubringen und eigene Projekte zu erarbeiten.
- In Lima/Peru vergibt IFEJANT Kleinkredite an arbeitende Kinder und Jugendliche, damit sie ihre Verkaufsaktivitäten auf der Straße erfolgreicher gestalten können

und mehr verdienen. Damit wird erreicht, dass sie weniger Stunden arbeiten und ihr Recht auf Schulbesuch wahrnehmen können.

Dies sind nur einige Beispiele. Die Projekte und Programme sind in umfassendere Maßnahmen eingebunden, die die Familien oder ein ganzes Dorf einbeziehen und zur Armutsreduzierung beitragen.

Im Rahmen der Bildungs-, Kampagnen- und Lobbyarbeit setzt sich die Kindernothilfe für die Bekanntmachung der Kinderrechtskonvention ein. In Kampagnen und Bündnissen ist sie aktiv gegen Kinderprostitution, ausbeuterische Kinderarbeit, den Einsatz von Kindern als Soldaten, für einen weltweiten gerechten Handel, den Schuldenerlass der ärmsten Staaten, für mehr Klimaschutz. Die Kindernothilfe versteht sich als Anwältin für die Rechte des Kindes. Ihr Ziel ist es, zur Verwirklichung dieser Rechte beizutragen.

Die Kinderrechtskonvention im Überblick

1924 Geneva Declaration – erstes Konzept für die Rechte von Kindern.

1959 Deklaration über die Rechte des Kindes – von UN-Vollversammlung verabschiedet.

1979 Eine Arbeitsgruppe der Menschenrechtskommission wird mit der Erarbeitung eines Konventionstextes beauftragt.

1989 Die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, auch Kinderrechtskonvention genannt.

1990 Die Kinderrechtskonvention tritt in Kraft.

1992 Die Kinderrechtskonvention tritt am 5. April 1992 in Deutschland in Kraft, allerdings mit einem Vorbehalt, der sich negativ auf die Situation von Flüchtlingskindern, die ohne Eltern nach Deutschland kommen, auswirkt.

2000 Die Generalversammlung der Vereinten Nationen beschließt zwei Zusatzprotokolle zur Kinderrechtskonvention: Fakultativprotokoll zu dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes, betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten sowie betreffend Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie. Beide sind seit 2002 in Kraft.

2007 193 Staaten haben die Kinderrechtskonvention ratifiziert und sich zur Umsetzung verpflichtet.

2009 Der UN-Menschenrechtsrat beschließt mit einer Resolution, die Einführung eines Individualbeschwerderechts für Kinder zu prüfen.

2010 Der UN-Menschenrechtsrat beschließt mit einer Resolution, den Text für ein Fakultativprotokoll zur Individualbeschwerde zu erarbeiten.

2010 Das Bundeskabinett beschließt die Rücknahme des deutschen Vorbehalts zur Kinderrechtskonvention.

Die Kinderrechtskonvention enthält 54 Artikel, die in drei Gruppen eingeteilt werden können:

- Schutzrechte
- Förderrechte
- Beteiligungsrechte

Grundlegende Prinzipien der Kinderrechtskonvention sind:

- Das Grundrecht auf Überleben und persönliche Entwicklung (Art. 6)
- das Prinzip der Gleichbehandlung (Art. 2)
- die Verwirklichung der Kinderrechte (Art. 4)
- die Achtung vor der Meinung des Kindes (Art. 12)

Übergeordnet steht der Grundsatz aus Artikel 3 zum Wohl des Kindes.



Gottesdienst Kinderrechte

Der Gottesdienstentwurf ist nach dem Bausteinprinzip entwickelt: Alle Elemente sind frei einsetzbar, je nach den Bedürfnissen und Traditionen einer Gemeinde oder Gruppe. Der vorangestellte Ablaufplan ist nur ein Vorschlag und dient daneben zur Identifizierung der einzelnen beigegebenen Bausteine. Lieder, die aus den allgemein gebräuchlichen Gesangbüchern gewählt wurden, sind nicht mehr eigens abgedruckt. Wenn mehrere Lieder angegeben sind, sind diese als Alternativen zu verstehen.

Verlaufspläne

Gottesdienstablauf	Inhalt/Texte (Vorschlag)	Baustein
Gottesdienst-Beginn		
Eingangslied	<ul style="list-style-type: none"> – Kommt herbei (EG 577) – Gut, dass wir einander haben (FuL 138) – Du hast uns, Herr, gerufen (GL 505) 	
Eingangsvotum und Begrüßung (Ausrichtung auf Amos)	– Amos 5, 24: Es soll aber das Recht offenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.	1
Psalmgebet Kommt, lasst uns anbeten. Gem.: Ehre sei dem Vater und dem ... oder Lied:	<ul style="list-style-type: none"> – Psalm 121 (nach Spangenberg) – Vater, wir lieben ... (FuL 42) 	2
Einführung ins Thema Kinderrechte	– Text oder Pantomime KU Baustein 5 : Seite 47	3
Sündenbekenntnis Gem.: Herre Gott, erbarme Dich ... oder Lied:	<ul style="list-style-type: none"> – Text oder „Geh-Geh-Geschichte“ 1. Teil M23: Seite 48 – Kyrie (TH 32) – Wie vielen Kindern auf der Welt geht es schlecht (ML C 6) – In Ängsten, die einen (ML B 71) – Wir suchen Deine Nähe (FuL 69) 	4
Gnadenzusage Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe ... oder Lied:	<ul style="list-style-type: none"> – Text oder Geh-Geh-Geschichte“ 2. Teil M23: Seite 48 – Laudate omnes gentes (ML B 240; FuL 7) – Gloria (ML B 237) – Ubi caritas et amor (ML B 248) – Der Himmel geht über allen auf (EG 611) – Es kommt die Zeit (ML B 74) – Ich lobe meinen Gott (ML B 102; FuL 372) – Groß ist unser Gott (FuL 18) 	5
Tagesgebet Gem.: Amen	– Text <i>Vorab Filmausschnitt möglich</i>	6
Evangelium Gem.: Halleluja	– Markus 9, 33–37 <i>Möglichkeit Bibel-Teilen</i>	7
Glaubensbekenntnis	– Alternatives Glaubensbekenntnis ...	8
Lied	<ul style="list-style-type: none"> – Ich möchte, dass einer mit mir geht (ML B) – Liebe ist nicht nur ein Wort (ML B 51) – Suchen und fragen (ML B 137) – Meine Hoffnung und meine Freude (FuL 385) – Herr, weil mich festhält (FuL 402) – Brich dem Hungrigen dein Brot (GL 618) 	
Predigt / Ansprache	<i>Nach einem KU-Tag könnte an dieser Stelle die Collage mit einem Bericht über den Tag durch die Kinder als Einleitung vorangestellt werden.</i>	9
Lied	<ul style="list-style-type: none"> – 1–5 Wenn das Brot, das wir teilen ... (EG 667) – Wo ein Mensch vertrauen gibt (ML B 195) – Herr, lass Deine Wahrheit (FuL 170) – Was ihr dem geringsten (GL 619) – Kündet allen in der Not (GL 106) 	
Fürbitten	– Text	10
Vater unser Segen	– (EG) <i>Alternativ kann das Vaterunser auch gesungen werden.</i>	
Schlusslied	<ul style="list-style-type: none"> – EG 171, 1+4 Bewahre uns, Gott (= FuL 120) – Geh unter der Gnade (FuL 438) – Da berühren sich Himmel und Erde (ML B 224) 	

Abkürzungen:

EG: Evangelisches Gesangbuch
GL: Gotteslob
FuL: Feiern und Loben

TH: Thuma Mina
ML: Mein Liederbuch
KU: Kirchlicher Unterricht / Konfirmandenunterricht

Bausteine

Baustein 1

Eingangsvotum und Begrüßung

Eingangsvotum

In diesem Gottesdienst wollen wir fragen und überlegen, wie wir dazu beitragen können, die Rechte der Kinder in dieser Welt zur Geltung zu bringen.

Gott ist es wichtig, dass jedes seiner Geschöpfe gleiche Rechte und gleiche Lebenschancen hat. Damit die Starken die Schwachen nicht unterdrücken, hat er Gesetze geschaffen und uns Weisung gegeben. Die Starken sollen nicht eigennützig Macht ausüben und den Schwächeren ihre Chancen zur Lebensführung rauben. Denn Gott ist es wichtig, dass auch diese ein würdiges Leben führen können und es ihnen gut geht. Denn immer schon war und ist Armut auch mit Machtlosigkeit verknüpft.

Durch den Propheten Amos (5, 24) sagt Gott uns: Es soll aber das Recht offenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.

Welch ein Glück, dass wir Recht und Gerechtigkeit nicht mit unseren schwachen Kräften schaffen müssen! Welch ein Glück, dass Gott uns verspricht, dass sein Recht und seine Gerechtigkeit sich förmlich über die Welt ergießen werden! Dennoch – das heißt nicht, dass wir nichts tun können oder sollen. Die Schwachen zu schützen, für das Recht und die Würde der Armen und Unterdrückten einzutreten, ist Gottes Auftrag an uns.

Baustein 2

Psalmgebet

In allen Gefahren bin ich behütet
Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen

Alle: Ich suche den Himmel ab,
ich richte meine Augen nach oben,
ich blicke um mich her. –
Von wo kommt Hilfe?

1. Gruppe: Mir ist klar, guter Gott, helfen kannst nur du:
Du hast Himmel und Erde geschaffen.
Du bist groß.
Du wirst mich nicht ausgleiten lassen.

2. Gruppe: Du hältst mich fest und hältst Wacht
über mir.
Seht doch: Mein Gott vergisst mich nicht.
Er nimmt mich in Obhut
und begleitet mich auf Schritt und Tritt
wie mein eigener Schatten.

Alle: Ich suche den Himmel ab,
ich richte meine Augen nach oben,
ich blicke um mich her. –
Von wo kommt Hilfe?

1. Gruppe: So kann mir der Tag nichts anhaben
und auch nichts die Nacht.
In allen Gefahren bin ich behütet.

2. Gruppe: Guter Gott,
bewahre mein Leben vor allem Bösen;
pass gut auf meine Seele auf.
Beschütze mich, wenn ich komme und gehe,
unterwegs und überall und ohne Ende.

Alle: Ich suche den Himmel ab,
ich richte meine Augen nach oben,
ich blicke um mich her. –
Von wo kommt Hilfe?

Aus: Peter Spangenberg, Höre meine Stimme. Die 150 Psalmen der Bibel übertragen in die Sprache unserer Zeit, © Agentur des Rauhen Hauses Hamburg 1995, Beim Brüderhof 8, 22844 Norderstedt



Foto: Karl Pfahler

Baustein 3

Einführung ins Thema Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention ist inzwischen mehr als 20 Jahre alt. Fast alle Länder der Welt haben die Konvention für Kinderrechte unterzeichnet. Doch zwischen Absicht und Realität liegt noch immer ein tiefer Graben. Vielen Kindern bleiben selbst die grundlegenden Rechte wie Bildung oder Gesundheit verwehrt. Noch immer werden weltweit Kinder missbraucht, ausgebeutet und leben unter unwürdigen Bedingungen. Jedes vierte Kleinkind unter fünf Jahren weltweit leidet an Unterernährung. 97 Prozent der behinderten Kinder in Entwicklungsländern bekommen keine Förderung. Etwa 126 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten in Jobs, die zu den gefährlichen Formen von Kinderarbeit gehören. Jedes Jahr werden mindestens zwei Millionen Kinder Opfer sexual-

ler Ausbeutung. Tausende Kinder kämpfen weltweit in Kriegen und bewaffneten Auseinandersetzungen. Rund 80 Millionen Straßenkinder, die jüngsten gerade einmal fünf Jahre alt, leben völlig auf sich allein gestellt auf den Straßen der Elendsviertel in den Megacities der südlichen Länder. Pro Jahr sterben nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation 1,6 Millionen Kinder an Durchfallerkrankungen infolge unsauberem Trinkwassers. Gott, so haben wir bei Amos gehört, liebt Recht und Gerechtigkeit und will besonders den Kleinen und Schwachen zu ihrem Recht verhelfen. Nehmen wir Ihn beim Wort! Und lassen wir uns von Ihm einspannen in seine Befreiungspläne für die, deren Recht noch mit Füßen getreten wird.

Baustein 4

Sündenbekenntnis

Text 1

Sprecher 1: Kinder sind unsere Träume und unsere Zukunft. Wenn sie leiden, Schmerzen ertragen müssen oder gar sterben, dann leiden wir mit.

Sprecher 2: Lass uns ihre Schreie nicht überhören, ihre Tränen nicht übersehen. Mach unsere Füße schnell, ihnen zu Hilfe zu kommen, und unsere Hände stark, Unheil von ihnen abzuwenden.

Gemeinde: Herr, erbarme dich!

Sprecher 3: Manchmal aber sind unsere Ohren taub und unsere Augen blind, und wir verstecken uns vor den Geschichten, die vom Leiden und Schmerz der Kinder erzählen.

Sprecher 4: Vergib uns die Härte unserer Herzen und schaffe in uns ein reines und mutiges Herz. Gib uns aufmerksame Ohren und offene Augen.

Gemeinde: Herr, erbarme dich!

Sprecher 1: In dieser Welt voll Not, Missbrauch und Unrecht bist du, Jesus Christus, unsere Hoffnung. Wir teilen diese Hoffnung miteinander, wie du unser Leben mit uns geteilt hast.

Sprecher 2: Lass unsere Hoffnung auch der Anfang der Hoffnung für alle Kinder sein. Hilf uns, unbeirrt deine Hoffnung für die Kinder zu verwirklichen.

Gemeinde: Herr, erbarme dich!

(angelehnt an: Sinfonia oecumenica, Feiern mit den Kirchen der Welt Gütersloh/Basel 2004, S. 542)

An Stelle des gesprochenen „Herr, erbarme dich!“ kann die Gemeinde auch einen der Kyrierufe singen.

Text 2

Sprecher: Herr, du hast mich gebeten, dir meine Hände zu geben, um sie für die Kinder einzusetzen, deren kleine Hände mit schwerer, harter Arbeit geschunden werden. Ich gab sie dir für einen Augenblick, aber dann zog ich sie zurück, denn die Arbeit war hart.

Gemeinde: Kyrieruf

Sprecher: Du hast mich gebeten, dir meinen Mund zu geben, damit ich die Ungerechtigkeit laut ausspreche: dass Kinder hungern müssen, dass sie erkranken an verseuchtem Wasser. Ich gab dir ein Flüstern, damit ich nicht ausgelacht würde.

Gemeinde: Kyrieruf

Sprecher: Du hast mich gebeten, dir meine Augen zu geben, um das Leid der Armut der Kinder zu sehen, für die eine Mahlzeit am Tag Reichtum und Schule Luxus bedeutet. Ich schloss meine Augen, weil ich das nicht wissen wollte.

Gemeinde: Kyrieruf

Sprecher: Du hast mich gebeten,
dir meine Ohren zu geben,
damit ich das Weinen der Kinder höre,
die als Soldaten zum Töten gezwungen
und mit Drogen zum Gehorsam gebracht
werden.
Ich verstopfte meine Ohren,
denn ihr Schrei erschreckte mich.

Gemeinde: Kyrieruf

Sprecher: Du hast mich gebeten
dir mein Leben zu geben,
damit du durch mich arbeiten könntest.
Ich gab dir einen kleinen Teil,
um nicht zu tief hinein verwickelt zu werden.

Sprecher und Gemeinde:
Herr, vergib mir,

dass ich meinen Einsatz, dir zu dienen,
kalkulierte und mich nur einsetzte,
wenn ich mir einen Gegenwert ausrechnen
konnte.
Herr, vergib mir,
dass ich mich nur dann einsetzte,
wenn es mir sicher genug erschien
und ich auf Erfolg hoffen konnte.
Herr, vergib mir,
dass ich mich nur mit denen zusammen
einsetze,
die es mir leicht machen.
Vater, vergib mir,
erneuere mich und sende mich als dein
brauchbares Werkzeug aus.
Lass mich den Sinn deines Kreuzes ernst
nehmen.

Nach einem Gebet aus Lateinamerika

Baustein 5

Gnadenzusage

Gott lehrt uns die Sprache der Liebe
und die Welt zu schauen wie ein Kind.
Sein Wort heilt und verbindet. Dafür loben wir ihn:
Ehre sei Gott in der Höhe

Baustein 6

Tagesgebet

Text 1

Guter Gott,
du hast keine Arme, nur unser Arme,
um Menschen deine Liebe spürbar zu machen.
Du hast keine Füße, nur unser Füße,
um die Kinder dieser Welt zu begleiten.
Du hast keine Lippen, nur unsere Lippen,
um das Unrecht laut auszusprechen.
Gott, wir bitten dich, stärke uns,
damit wir den Kindern dieser Welt Trost spenden,
sie an die Hand nehmen
und für ihre Rechte eintreten können.
Amen.

Text 2

Guter Gott, wir tun manchmal so, als wären wir blind:
Wir verschließen unsere Augen vor dem Elend
und dem Unrecht in der Welt und auch in unserer Nähe.
Rüttle uns wach – auch mit diesem Gottesdienst,
damit wir nicht länger unsere Hände in den Schoß legen
und tatenlos zusehen, wie an vielen Orten
die Rechte von Kindern mit Füßen getreten werden.
Ja, Gott, rüttle uns wach und mach unser Herz weich
und offen für deine Botschaft.
Amen.

Baustein 7

Evangelium (Markus 9, 33–37)

33 Sie kamen nach Kapernaum. Als sie im Haus waren,
fragte Jesus die Jünger: „Worüber habt ihr unterwegs
gesprachen?“ **34** Doch sie schwiegen verlegen; denn sie
hatten sich darüber gestritten, wer von ihnen der Wich-
tigste sei. **35** Jesus setzte sich, rief die zwölf Jünger zu
sich und sagte: „Wer der Erste sein will, der soll sich allen

anderen unterordnen und ihnen dienen.“ **36** Er rief ein
kleines Kind, stellte es in die Mitte und umarmte es. Dann
sagte er: **37** „Wer solch ein Kind mir zuliebe aufnimmt,
der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt
damit Gott selbst auf, weil Gott mich gesandt hat.“

Übersetzung: Hoffnung für alle

Baustein 8

Glaubensbekenntnis

Text 1

Ich glaube an Gott, den Vater,
der uns mit Liebe begegnet.
Er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde,
auf der wir leben.
Er ist der Vater aller Menschen, jung und alt,
reich oder arm an weltlichen Gütern,
frei oder geknechtet.
Sie alle liebt er mit der gleichen Liebe.
Er kennt uns von Ewigkeit, nie vergisst er,
dass wir verletzlich und schwach sind.

Ich glaube an Jesus Christus,
den geliebten Sohn Gottes.
Er hat aus Liebe zu uns allen unser Dasein
mit uns teilen wollen.
Er hat als Mensch unter uns gewohnt,
ein Licht in der Finsternis.
Er liebte ohne Ansehen der Person,
er gab denen Würde, die verachtet waren,
und heilte die, die krank waren an Leib und Seele.
Er wurde ans Kreuz geschlagen,
und er ist gestorben und begraben worden.
Aber er blieb in Gottes Hand und ist auferstanden,
für uns und für alle Menschen.
Er bereitet uns jetzt schon einen Platz
im Haus seines Vaters,
in dem er jetzt wohnt.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und Leben schenkt.
Er befestigt unsere Herzen im Guten,
er gibt unserer Seele den Mut zu widerstehen,
er gibt unseren Worten Kraft und Feuer,
er stärkt unsere Hände, wenn wir sie den
Unterdrückten und Leidenden entgegenstrecken.

Ich glaube, dass wir gemeinsam unterwegs sind,
um Gottes heiliges Volk zu werden.
In der Mitte unserer Gemeinschaft werden wir
die Befreiung vom Bösen erleben.
In der Mitte unserer Gemeinschaft erfüllen wir
den Auftrag zur Gerechtigkeit
und finden gemeinsam den Mut zur Liebe.

Ich glaube an das ewige Leben,
an die Liebe, die stärker ist als der Tod,
und an einen neuen Himmel und eine neue Erde,
die kommen werden zu denen, die Gott liebt.
Ich warte auf das neue Leben mit Gott nach dieser Zeit
und auf seinen Frieden für die Menschen.
Amen.

Text 2

Ich glaube an Gott, den Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Gott!
Er ist viel größer als alles, was ich jemals begreifen kann.
Er ist der Herr über alle Gewalten
und will alles zum Guten wenden.
Er ist mir Schutz in aller meiner Not.

Ich glaube, dass Gott will, dass ich mich einsetze, damit
Kinder geschützt werden.

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes Sohn, unsern Herrn.
Ich glaube an Jesus Christus!
Er setzte sich für die Unterdrückten und Schwachen ein.
Er will, dass alle Menschen die gleichen Chancen bekom-
men.
Er wurde ans Kreuz geschlagen und hat den Tod überwun-
den, um die Entfernung von uns zu Gott zu überbrücken.

Ich glaube, dass Jesus will, dass ich mich einsetze für Kin-
der, damit sie spielen und lernen können und die gleichen
Chancen bekommen.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Kirche Jesu Christi,
die Gemeinschaft mit den Heiligen.
Ich glaube an den Heiligen Geist!
Er verbindet uns über alle Länder und Kontinente,
Menschen jeden Alters und Herkunft, zu einer großen
Gemeinde. Als Teil dieser Gemeinde gehöre ich zu
Gott und kann nicht verloren gehen.

Ich glaube, dass der Heilige Geist mir die Kraft gibt, etwas
zu bewegen, damit Kinder vor Ausbeutung geschützt
werden.
Amen.



Lukas 18, 1–8

„Die Beharrlichkeit ist die Macht der kleinen Leute.“ Vor einigen Jahren war diese Parole auf ganz vielen Plakaten zu sehen. An Wohnungsfenstern waren sie angebracht und auch an Autoscheiben. Es war die Botschaft von Bürgern in Duisburg-Rheinhausen. Ein großer Arbeitsplatzverlust drohte. Die Menschen kämpften für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und damit auch für die Zukunft ihrer Kinder.

Vor den großen wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen kamen sich die Menschen oft klein vor, manchmal fast ohnmächtig und dem Wohl und Wehe anderer ausgeliefert, ohne deren Entscheidungen beeinflussen zu können. In einem Gottesdienst in einer Werkhalle wurde wenige Tage vor Weihnachten diese Geschichte von der bittenden Witwe erzählt und zugleich mit Großfiguren für alle sichtbar gespielt. Der Richter saß auf seinem Stuhl unnahbar hoch. Vor ihm, zuerst auf den Knien und dann immer selbstbewusster, stand aufrecht die Witwe. Der Erzähler nannte sie ‚die kleine Frau‘. Sie spielte in ihrer Rolle, was viele Menschen empfanden und in diesen Tagen durchmachten: das Gefühl, wenig und fast nichts bewirken zu können und zeigt dann doch die innere Haltung, nicht um Arbeit zu betteln, sondern ein Recht auf Arbeit einzufordern und dabei Menschenwürde zu behalten. Die Beharrlichkeit der kleinen Frau beeindruckte und machte Mut, sich für die Forderungen einzusetzen, die die Menschen in dieser Situation für richtig und rechtens hielten. So wie die Geschichte erzählt und gespielt wurde, holte sie die Menschen aus den Gefühlen der Ohnmacht heraus. Sie fassten Mut und spürten, wie das Evangelium Kraft und neue Zuversicht schenken kann. Was die Menschen damals in Rheinhausen erlebten, ist keine Ausnahme. Überall auf der Welt setzen sich Menschen für ihre Rechte ein und riskieren dabei oft viel. Rechte müssen immer wieder auch erkämpft und verteidigt werden. Dies gilt für einen Rechtsstaat, um wie viel mehr aber für Situationen der Willkür, wie sie Lukas in seiner Parabel anspricht.

Die Geschichte der Menschenrechte zeigt dies deutlich, wenn wir nur und auch aktuell an die Rechte auf Meinungs- und Religionsfreiheit denken. Es war immer auch der Kampf der kleinen Leute um die elementaren Rechte auf Leben, Freiheit und Gerechtigkeit. Und dies gilt auch für die Kleinen unter den kleinen Leuten, für die Kinder. Wenn sie hungern, kein sauberes Trinkwasser haben, weit und breit keine Schule ist und an Durchfall sterben, weil es an Geld für Medikamente fehlt, dann sind Kinder nicht nur arm: Sie werden um ihre Rechte gebracht, die ihnen zugesichert sind und die ihnen helfen sollen, sich normal zu entwickeln. Die Kinderrechte sind in der Fassung der

UN-Kinderrechtskonvention ein moderner Text in der Tradition der Menschenrechte.

Doch die Wurzeln reichen weit zurück und verbinden sich auch mit der Geschichte der bittenden Witwe. Das Recht der Witwen und Waisen und Fremden auf Leben und Überleben ist in Gottes Willen und Gebot begründet. Sie stehen unter Gottes Schutz. Er schützt ihr Recht und macht diesen Schutz und die Befolgung dieser Rechte zu einem Gebot an das Volk Israel. Ganz elementar geht es um das Recht auf Nahrung und damit um die Bewahrung vor dem Verhungern und um den Schutz vor Betrug und Willkür. Wenn auf den Feldern geerntet wurde, die Oliven von den Bäumen geschüttelt waren und die Weintrauben gelesen, dann durften die Witwen, Waisen und Fremden Nachlesen halten. In den Geboten Israels, in der Tora, lebt Gottes Wille und sammelt sich die Gemeinde, die danach lebt. Oft genug wurden auch in Israel diese Gebote gebrochen und vergessen. Immer wieder rief Gott sie durch die Botschaft der Propheten in Erinnerung, wenn sie von ihm Zeugnis gaben. So sagt Jeremia (9,23): „Ich bin der Herr, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden.“ Oder, wie es im Eingangsvers durch Amos hieß: „Es soll das Recht offenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.“ Durch die Gebote soll das Volk erkennen, dass sie in der Sklaverei in Ägypten selbst aller Rechte beraubt waren. Es geht nicht nur darum, andere zu schützen, sondern um die Beteiligung und den Einsatz aller für das Recht und seine Gültigkeit. Israel kann und soll jetzt solidarisch sein mit denen, die ihrer Rechte beraubt werden. Denn Gottes Recht gilt allen. Es ist unteilbar. Um Gottes Willen, der die „Fremdlinge behütet und Witwen und Waisen erhält“ (Psalm 146, 9), geht es um das eine Recht für alle. Nicht das Recht des Stärkeren soll siegen, sondern die Stärke des Rechts.

So ist die Beharrlichkeit der Witwe, die sich für Recht einsetzt, aus dieser Tradition der Gebote Gottes zu verstehen. Die kleine Frau hat das Recht auf ihrer Seite. Ihre Beharrlichkeit macht Mut. Denn es ist nicht selbstverständlich, immer wieder den Mut und die Kraft aufzubringen, sich für das Recht einzusetzen. Manchmal wird das Recht, werden auch die Kinderrechte, bewusst mit Füßen getreten, wenn z.B. Straßenkinder gejagt und gar erschossen werden, wie es in großen Städten Südamerikas immer wieder vorkommt. Aber es wird auch da elementar gebrochen, wenn Mädchen stundenlang unterwegs sind, Wasser und Feuerholz zu holen, statt zur Schule zu gehen, weil der Staat keine Wasserversorgung baut und das dafür vorgesehene Geld für andere Dinge ausgibt. Kinder wachsen ohne Rechte auf, wenn die Mutter ihnen zwar



Foto: Kindernothilfe

einen Namen gibt, sie aber ohne Geburtsurkunde und Registrierung bleiben. Wo immer das geschieht, ganz zu schweigen vom sexuellen Missbrauch an ihnen oder ihrer Rekrutierung als Soldaten, sind Kinder ihrer Menschenwürde beraubt, behandelt man sie nicht wie Menschen. Doch genau das will die biblische Botschaft. Schon der Psalm 127 sagt, dass „Kinder eine Gabe Gottes sind“. Genau dies lebt Jesus, der die Kinder zu sich ruft, sie in die Mitte stellt und ihnen die Menschlichkeit zuspricht, die er den Erwachsenen als Spiegel vorhält. Jesus herzte und segnete sie und sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Jesus nimmt sie als ganze Menschen an. Lange ist dies vergessen worden. Es ist gut, dass die Kinderrechte, die eben Kinder als Menschen eigener Rechte und Pflichten ansehen, auch für die Kirche neue Fragen aufgeworfen haben. Das Evangelium kann viel dazu beitragen, den Geist der Kinderrechte darin zu stärken, dass Kinder wahrgenommen und ernst genommen werden und sie selbst ein Recht darauf haben, ihre eigene Gegenwart und Zukunft mit zu planen und zu gestalten.

Die Tradition der Bibel lebte trotz der Vernachlässigung durch Theologie und Kirche fort, auch außerhalb der Kirche. Janusz Korczak lebte als Kinderarzt mit den jüdischen Kindern im Warschauer Ghetto und blieb auch auf dem Weg in die Gaskammern in Treblinka bei ihnen. Er drückte schon weit vor dieser Zeit in seiner „Charta der Menschenrechte der Kinder“ aus, was für viele damals nicht im Horizont ihres Bibelverständnisses war. Doch auch hier haben seither viele beharrlich gearbeitet und

sich gegen mächtige Traditionen in Kirche und Gesellschaft und auch gegenüber vielen Vorurteilen an die Arbeit gemacht, den Kinderrechten Nachdruck zu verleihen. Woher manche von ihnen den Mut hatten, immer wieder diese Beharrlichkeit zu leben, wissen wir nicht. Uns aber erzählt Jesus die Geschichte von der bittenden Witwe auch, um uns Mut zum Handeln und zum Gebet zu machen. Die Witwe bestürmte den Richter immer wieder. Sie nahm ihn und ihre Lebenssituation ins Gebet. Es mag uns merkwürdig vorkommen, wenn Gott hier mit dem Richter verglichen wird, der am Ende aus Angst vor möglichen Angriffen der Witwe sich selbst überwindet und der Frau Recht gibt. Es geht aber nicht um diesen Vergleich, sondern um unsere Ermutigung.

Die Erfahrungen von Ohnmacht und dem Gefühl, ohne eigene Handlungsmöglichkeiten den Entscheidungen anderer ausgeliefert zu sein, bestimmen den Alltag vieler Menschen und machen sie mutlos. Dies gilt auch für engagierte Menschen, die sich für andere oder eine gute Sache einsetzen und dann doch auch scheitern. Wie oft sagen Menschen enttäuscht, dass sie alles versucht, aber am Ende doch nichts erreicht hätten. Gegen diese Enttäuschung gibt es kein Allheilmittel. Aber es gibt die Erfahrung vieler Christen, dass die Ausdauer wächst, wenn sich das Handeln mit dem Gebet verbindet. Die alte Regel „ora et labora“, bete und arbeite, hält diese Erfahrung zusammen. Wer für andere betet, fängt auch an, für andere zu sorgen, beginnt sich für andere einzusetzen. Und irgendwann wird er merken, dass er sich gar nicht nur für andere, wie einer von außen, sondern sich mit den anderen

gemeinsam einsetzt. Das Gebet verbindet sich mit dem Einsatz für das Recht und nimmt in der Hoffnung schon auf, was einmal werden soll.

Das Gebet ist das Werkzeug der Christen, hat Luther einmal gesagt. Es kann, um es am Beispiel der Witwe zu sagen, auch grobe Klötze bearbeiten. Im Gebet erschließt und öffnet sich eine oft harte und raue Wirklichkeit. Das Gebet schafft Zugänge und öffnet Türen, die man vorher nicht sah und kannte. Solange Kinder solchen harten Wirklichkeiten ausgeliefert sind, müssen wir die Hände zum Gebet falten und sie auch wieder öffnen, um mit und für Kinder an ihrer Gegenwart und Zukunft arbeiten zu können. Beten und Tun des Gerechten gehören nach den Worten Dietrich Bonhoeffers zusammen. Dazu gehört es auch, mit Enttäuschungen zu leben und Rückschläge hinzunehmen. Viele Male hat die Witwe den ungerechten Richter bestürmt, ihr Recht zu verschaffen. „Und er wollte lange nicht“, heißt es dort. Man kann nur erahnen, welche menschliche Dramen sich hinter dieser Verweigerung abgespielt haben und wie viele Anläufe es brauchte, immer wieder anzufangen.

Mehr als ein Jahrzehnt hat sich die Kindernothilfe im Verbund mit anderen dafür eingesetzt, zu den Kinderrechten ein Individualbeschwerdeverfahren auf UN-Ebene zu ermöglichen. Wir sind dankbar, dass wir dieses Ziel jetzt fast erreicht haben. So sollen Kinder zu ihrem Recht kommen gerade auch in Situationen, in denen ihnen in ihrem

Land Rechte verweigert wurden. So weit zu kommen war harte Arbeit, Leben mit Enttäuschungen, gegenseitige Ermutigung und der Glaube daran, dass das Recht stärker sein wird als seine Verweigerung. Das ist auch erreicht worden, weil in diesen Jahren weltweit immer mehr Kinder von ihren Rechten erfahren haben, durch sie ihr Leben gestärkt wurde und sie sich mit anderen auch für ihre Rechte eingesetzt haben.

Jesu Wort „lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen gehört das Reich Gottes“ ist auch darin sichtbar und lebendig, wenn Kinder zusammenkommen und sich für sich und für andere Kinder einsetzen, dass sie zur Schule gehen können, dass sie genug zu essen haben oder in einer gesunden Umgebung aufwachsen dürfen, statt auf Müllhalden ihr Leben zu fristen. Wo immer wir die Hände falten und im Sinne Jesu beten „dein Reich komme“, da öffnet sich der Blick auf die Kinder, denen Jesus sein Reich verheißt. Da ruft er uns zur Mitarbeit und schenkt uns durch das Gebet Kraft und Ausdauer. Die Witwe, die kleine Frau mit ihrer Beharrlichkeit macht uns dazu Mut. Vor den großen Problemen und Notsituationen der Kinder in dieser Welt sind wir nicht mehr ohnmächtig. Gottes Kraft lebt in uns und belebt uns, gerade auch da, wo unsere Möglichkeiten begrenzt sind, denn wir können auf seine Kraft vertrauen, von der Paulus sagt: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Darauf dürfen wir vertrauen, denn auf dieser Kraft liegt der Segen Gottes. Amen.



Foto: Martin Buchholz

Baustein 10

Fürbitten

Text 1

Anmerkung: Zu jeder Fürbitte wird von einem Kind ein Hoffnungszeichen zum Altar getragen. Hoffnungszeichen können sein: Blumen – Kerzen – weiße Tauben aus Papier ausgeschnitten – belaubte Zweige – Bilder von Kindern aus aller Welt ...

Die Fürbitten können von Kindern oder erwachsenen Gemeindemitgliedern vorgetragen werden

- Wir bringen ein Hoffnungszeichen für alle Kinder, die vernachlässigt, übersehen und beiseite gedrängt werden. Lass uns auf sie Acht geben und für ihre Würde eintreten.
- Wir bringen ein Hoffnungszeichen für alle Kinder, die in bitterer Armut leben müssen und selten Grund zur Freude haben. Lass uns nicht vergessen, dass Du uns in ihnen begegnest.
- Wir bringen ein Hoffnungszeichen für alle Kinder, die krank sind oder mit Behinderungen leben müssen und die nicht die ärztliche Fürsorge finden, die sie brauchen. Bleibe bei ihnen und stärke ihre Lebenskraft.
- Wir bringen ein Hoffnungszeichen für alle Kinder, die schwer arbeiten müssen, um für sich und ihre Familien den Lebensunterhalt zu verdienen. Zeige Du Auswege aus ihrer Situation und mache uns aufmerksam, wie wir konsumieren.
- Wir bringen ein Hoffnungszeichen für alle Kinder, die in Kriegen und Konflikten leiden: als Flüchtlinge, als Opfer oder als Kindersoldaten. Befreie sie aus ihrem Leiden und gib der Welt Deinen Frieden. Stärke uns, Frieden zu suchen und zu fördern wo immer wir können.
- Wir bringen ein Hoffnungszeichen für alle Kinder, die missbraucht und misshandelt werden – in ihrer Familie oder von Fremden. Du hörst ihr Weinen und vergisst das Unrecht, das an ihnen geschieht, nicht. Hilf uns, für sie einzutreten und zu kämpfen, wo immer wir es können.
- Wir bringen ein Hoffnungszeichen für alle Kinder dieser Welt. Du hast ihnen Dein Reich als Erbe zugesagt. Wir danken Dir, Herr, dass die Kinder in Deiner Hand sind und Dir am Herzen liegen.

Gemeinde: Amen

Text 2

Gott, wir bitten dich um Freiheit für alle Kinder in der Welt.

Gem.: Gott, erhöre uns!

Gott, wir bitten dich um sauberes Wasser und nahrhaftes Essen für Kinder in Armut.

Gem.: Gott, erhöre uns!

Guter Gott, schenke allen Kindern Liebe und Geborgenheit.

Gem.: Gott, erhöre uns!

Viele Kinder in anderen Ländern und bei uns wissen nicht mehr weiter.

Hilf ihnen, Gott, dass sie neuen Mut schöpfen.

Gem.: Gott, erhöre uns!

Jeder Mensch hat ein Recht auf eine feste Unterkunft. Bitte hilf denen, die auf der Straße leben, ein Dach über dem Kopf zu finden.

Gem.: Gott, erhöre uns!

Gott, bitte hilf den Menschen, die sich nicht selber helfen können.

Gem.: Gott, erhöre uns!

Gott, wir bitten dich, gib allen Menschen die nötige Versorgung, die sie brauchen.

Gem.: Gott, erhöre uns!

Gott, schenke uns allen eine Welt ohne Krieg.

Gem.: Gott, erhöre uns!

(Konfirmandengruppe Kgm. Wallach-Ossenberg)



A vibrant, stylized illustration of two children flying through the air on a red, tasseled carpet. The child in the front is wearing a yellow and white striped shirt and orange pants, while the child behind is wearing a pink and white striped shirt and orange pants. They are set against a bright yellow sun and a colorful town with purple houses, palm trees, and sunflowers. The scene is joyful and whimsical.

Kindergottesdienst / Kindermorgen

Die vorliegende Kindergottesdienst-Einheit (KiGo-Einheit) zum Thema Kinderrechte besteht aus drei Einheiten, die als Kindermorgen an jeweils einem Samstag von 9.00 bis 11.15 Uhr geplant sind. Sie beginnen mit einer kurzen Einstiegsrunde, mit der Geschichte des Tages, zwei Liedern und einem Gebet. Vor dem Hauptteil mit einer Vertiefung, kreativen und spielerischen Angeboten findet ein gemeinsames Frühstück statt. Der Kindermorgen endet mit einem liturgischen Abschluss.

Die vorliegende KiGo-Einheit steht unter der Überschrift „Jesus in den Augen der Kinder dieser Welt“ und basiert auf der Idee des Kinderbuches von Veronika Buter und Betina Gotzen-Beek.

Die Kinder werden auf eine Reise mitgenommen, die sie von Deutschland über Ruanda und Peru zu den Philippinen führt. Jede Einheit beleuchtet ein Kinderrecht näher und stellt Menschen vor, die sich mit ihren Projekten als Christinnen und Christen für die Kinder vor Ort einsetzen.

Die Länderinformationen und Projektbeschreibungen, die in der Materialsammlung zu finden sind, dienen dem Vorbereitungskreis zur inhaltlichen Planung. Sie können aber zusammen mit den Geschichten und Frühstücksrezepten am Ende der jeweiligen Vormittage den Eltern und Kindern als Kopie mitgegeben werden.

Je nach Tradition in der Gemeinde kann am Ende des Kindermorgens eine Kollekte für das jeweilige Projekt der Kindernothilfe eingesammelt werden.

Alternativ können diese Einheiten auch als Kinderbibeltage an einem Wochenende oder in den Ferien verwendet werden. Ohne Frühstück eignen sie sich auch in verkürzter Form als einstündiger Kindergottesdienst.

Das Angebot richtet sich an Kinder im Grundschul-, Kommunion- und Vorkonfirmandenalter.

Verlaufspläne

1. „Ich bin bei euch“ Der Kindermorgen macht Station in Ruanda

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
Baustein 1			
Thematischer Einstieg			
9.00	3'	Begrüßung und Begrüßungslied	Plenum Teppich
	8'	Einstieg und Geschichte	
	4'	Psalmgebet zu Mt. 28,20b und Lied	
Baustein 2			
Frühstück			
9.15	30'	Ruandafrühstück	Tischgemeinschaft
Baustein 3			
Vertiefung			
9.45	5'	Lied aus Ruanda	Plenum Stuhlkreis
9.50	15'	Vertiefung – Rückblick auf die Geschichte – Länderinfo – Vorstellung des Projekts der Kindernothilfe – 1. Sammlung von Kinderrechten	Plenum oder Kleingruppen
10.05	5'	Ergebnissicherung:	
		„Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Krieg, Verfolgung und ein sicheres Zuhause.“	Plenum oder Kleingruppen
Baustein 4			
Spiel- und Kreativangebot			
10.10	20'	Kreativangebot	Einzelarbeit
10.30	20'	Spiel	Gruppenphase
10.50	10'	Getränkepause	
Baustein 5			
Abschluss			
11.00	5'	Lied aus Ruanda	Plenum Stuhlkreis
11.05	5'	Rückblick auf den Vormittag	
11.10	5'	Liturgischer Abschluss	

Jesus und die Kinder dieser Welt

von Veronika Buter und Betina Gotzen-Beek

Lukas ist zu Besuch bei Franziska. Er war noch nie in einer Kirche. Da zeigt ihm Franziska ihre Kirche. Sie fängt gerade an, Lukas von Jesus zu erzählen,



als sich der Teppich unter ihren Füßen zu bewegen anfängt. Und schon geht die Reise los zu den Freundinnen und Freunden von Jesus und zu den Kindern dieser Welt ...

Das Buch ist 2000 im Verlag Herder Freiburg i.Br. erschienen. Die Geschichten wurden für das vorliegende Kindergottes-

dienst-Modell leicht abgeändert. Wir danken dem Verlag für die Möglichkeit, Bilder und Textauschnitte in diesem Materialheft veröffentlichen zu dürfen.

2. Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt

Der Kindermorgen macht Station in Peru

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
Baustein 1		Thematischer Einstieg	
9.00	3'	Begrüßung und Begrüßungslied	Plenum Teppich
	3'	Kurzer Rückblick auf die 1. Station „Ruanda“ und das Projekt der Kindernoithilfe	
	5'	Geschichte	
	4'	Psalmgebet zu Mt. 18,5 und Lied	
Baustein 2		Frühstück	
9.15	30'	Perufrühstück	Tisch- gemein- schaft
Baustein 3		Vertiefung	
9.45	5'	Lied aus Peru	Plenum Stuhlkreis
9.50	15'	Vertiefung – Rückblick auf die Geschichte – Länderinfo – Vorstellung des Projekts der Kindernoithilfe – 2. Sammlung von Kinderrechten	Plenum oder Klein- gruppen
10.05	5'	Ergebnissicherung: „Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und familiäre Fürsorge.“	Plenum oder Klein- gruppen
Baustein 4		Spiel- und Kreativangebot	
10.10	20'	Kreativangebot	Einzelar- beit
10.30	20'	Spiel	Gruppen- phase
10.50	10'	Getränkepause	
Baustein 5		Abschluss	
11.00	5'	Lied aus Peru	Plenum Stuhlkreis
11.05	5'	Rückblick auf den Vormittag	
11.10	5'	Liturgischer Abschluss	

3. Damit ihr durch seine Armut reich werdet

Der Kindermorgen macht Station auf den Philippinen

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
Baustein 1		Thematischer Einstieg	
9.00	3'	Begrüßung und Begrüßungslied	Plenum Teppich
	3'	Kurzer Rückblick auf die ersten Stationen „Ruanda“ und „Peru“ und die Projekte der Kindernoithilfe	
	5'	Geschichte	
	4'	Psalmgebet zu 2. Kor. 8,9 und Lied	
Baustein 2		Frühstück	
9.15	30'	Philippinenfrühstück in Verbindung mit dem Spiel „Zwei-Klassen-Frühstück“	An zwei Tischen
Baustein 3		Vertiefung	
9.45	5'	Lied aus den Philippinen	Plenum Stuhlkreis
9.50	15'	Vertiefung – Rückblick auf die Geschichte – Länderinfo – Vorstellung des Projekts der Kindernoithilfe – Sammlung von Kinderrechten	Plenum oder Klein- gruppen
10.05	5'	Ergebnissicherung: „Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz der Gesundheit, auf Bildung und Ausbildung.“	Plenum oder Klein- gruppen
Baustein 4		Spiel- und Kreativangebot	
10.10	20'	Kreativangebot	Einzelar- beit
10.30	20'	Spiel	Gruppen- phase
10.50	10'	Getränkepause	
Baustein 5		Abschluss	
11.00	5'	Lied aus den Philippinen	Plenum Stuhlkreis
11.05	5'	Rückblick auf den Vormittag	
11.10	5'	Liturgischer Abschluss	

1. Ich bin bei euch

Der Kindermorgen macht Station in Ruanda

Baustein 1	Thematischer Einstieg	
Ziel: Durch die Einstiegs- geschichte und den Teppich als Sitzmöglichkeit soll die Phantasie der Kinder ange- regt und so eine Reise um die Welt ermöglicht werden.	15'	<ul style="list-style-type: none"> – Lied: Kommt alle her, halihalo – Einstiegs- geschichte – „Ich bin bei euch“ – eine Geschichte aus Ruanda – Psalmgebet zu Matthäus. 28, 20b – Lied: Der Himmel geht über allen auf
		aus „Mein Liederbuch für heute und morgen“ Teppich, G1, B1 (CD), Beamer oder OH-Projektor G2, B2 (CD), Laptop und Beamer oder OH-Projektor M1 aus dem Evangelischen Gesangbuch (Rheinland/ Westfalen), EG 611

G1 Jesus in den Augen der Kinder dieser Welt

Die Reise mit dem fliegenden Teppich

„Boah!“ Lukas staunt. „Das ist ja riesig!“ Er hat seinen Kopf in den Nacken gelegt und schaut mit großen Augen hin und her. „Wo sind wir hier?“

„In unserer Pfarrkirche“, flüstert Franziska. „Warst du denn noch nie in einer Kirche?“

Lukas schüttelt den Kopf. „Warum flüsterst du?“, wispert er zurück.

„Weil es hier so still ist.“

„Wohnt hier denn keiner?“, fragt Lukas.

„Doch“, antwortet Franziska und streckt ihren Finger in die Luft. „Schau mal nach oben. Siehst du da das große Holzkreuz von der Decke hängen?“

Lukas blinzelt. „Mann, da hängt ja eine Figur mit ausgebreiteten Armen dran. Was soll das?“

„Das ist Jesus! Oder besser gesagt: Ein Bild von ihm. Er hat vor mehr als zweitausend Jahren gelebt und wurde dann umgebracht – am Kreuz.“

Lukas und Franziska nähern sich dem Kreuz. Darunter steht ein großer Tisch mit einer flackernden Kerze und einem purpurroten Teppich davor. „Was für eine aufregende Geschichte“, murmelt Lukas nachdenklich und schaut zu den knallbunten Kirchenfenstern hinauf. „Und was ist dann passiert?“

„Seine Freundinnen und Freunde waren sehr traurig, als er starb. Denn er war ein ganz besonderer und sehr guter Mensch. Vor allem die Kinder mochte er. Aber Jesus hatte seinen Freundinnen und Freunden versprochen, sie niemals allein zu lassen. Er wollte immer an der Seite aller sein, die ihn lieb haben. Immer und überall.“

„Überall?“, fragt Lukas und schaut Franziska ungläubig an. Und noch ehe seine Freundin einen Ton sagen kann, fängt sich der rote Teppich unter ihren Füßen an zu bewegen. Und eine leise Stimme dringt zu ihnen herauf:

„Ich bin ein fliegender Teppich und habe die ganze Welt gesehen. Und ich sage euch: Es stimmt. Überall auf der Welt hat Jesus Freundinnen und Freunde. Wollt ihr sie kennenlernen?“

Lukas und Franziska verschlägt es die Sprache. Doch nach dem ersten Schreck sind sie begeistert. „Au ja!“, rufen sie wie aus einem Mund. Und schon hebt sich der Teppich mitsamt der Kinder vom Boden ab, schwebt auf das Kirchenportal zu und gleitet hindurch ins Freie. Huiiiiiiiiiiii...

„Haltet euch gut fest. Es geht los!“, jubelt der Teppich. „Wir machen eine Reise fast um die ganze Welt. Und wir besuchen Jesus Freundinnen und Freunde.“



G2 Ich bin bei euch

Eine Geschichte aus Ruanda

„Hier ist es aber grün. Wie bei uns zu Hause...“ Lukas schaut sich um. Sanfte Hügel, Wald und saftiges Gras – so weit sein Auge reicht. „Das soll Afrika sein?“

David nickt heftig mit dem Kopf. Ja, unser Land Ruanda ist zwar winzig klein, aber es wird das Land der tausend Hügel genannt und ist sehr fruchtbar.“

„Du scheinst ja mächtig stolz auf deine Heimat zu sein“, lacht Franziska.

„Na ja“, sagt David. „Schön ist es hier. Aber es wäre noch viel schöner, wenn meine Eltern noch leben würden...“

Lukas schaut ihn verdutzt an.

„Sie sind alle tot, denn vor einigen Jahren gab es bei uns einen schrecklichen Krieg“, erzählt David.

„In Ruanda leben zwei große Volksstämme, die Hutu und die Tutsi. Jeder von ihnen wollte das Sagen im Land haben, und deshalb gerieten sie in Streit. Eines Tages wurde dann unser Dorf überfallen. Ich schrie und hatte schreckliche Angst. Ich rannte aus der Hütte und versteckte mich viele Tage im Bananenfeld. Dann bekam ich großen Hunger und lief nach Hause zurück. Aber unser Dorf war verwüstet. Meine Eltern haben den Angriff auf unser Dorf nicht überlebt.“

Franziska ist den Tränen nahe. „Dann bist du ja jetzt ganz allein!“, ruft sie.

„Das dachte ich zuerst auch“, antwortet David. „Ich war sehr traurig. Aber dann fiel mir etwas ein. ‚Auch wenn du dich allein fühlst‘, hat mein Vater mir oft gesagt, ‚bist du nicht allein. Jesus ist immer bei dir. Du siehst ihn nicht. Aber er sieht dich.‘ Da habe ich angefangen, laut mit Jesus zu sprechen. Ich habe ihm erzählt, dass ich Angst habe und traurig bin. Ich habe ihm erzählt, wie alleine ich mich fühle und habe zu ihm gebetet, dass er mich nicht alleine lässt.“

„Und dann?“, fragt Lukas neugierig. „Da spürte ich plötzlich, dass mich Jesus an die Hand nahm. Und er hat etwas gesagt, was nur ich hören konnte: ‚Hab keine Angst, David, ich bin bei dir. Komm, lass uns zusammen weitergehen.‘“

„Und was passierte dann?“, will Lukas wissen. „Ich bin bis in die nächste Stadt gewandert und wollte mich dort in einer Kirche ausruhen. Viele Frauen waren da versammelt – alles Freundinnen von Jesus. Sie haben mir geholfen. Sie hatten Mitleid mit mir und überlegten, wie sie mir helfen könnten. Am Abend sagte eine Frau zu mir: ‚Wenn du willst, kannst bei uns wohnen. Wir Frauen helfen uns gegenseitig. Uns und unseren Kindern. Du gehörst jetzt dazu. Wir haben noch Platz für einen kleinen Jungen wie dich. Wir wollen für dich sorgen.‘ Seitdem weiß ich, dass ich mich auf Jesus und seine Freundinnen und Freunde verlassen kann.“



M1 Bibelwort, Psalmgebet

Bibelwort:

„Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“
(Matthäus 28,20b)

Psalmgebet:

Jesus, du hast gesagt:
Ich bin bei euch alle Tage
bis an das Ende der Welt.

Gut, dass du bei uns bist.
Gut, dass wir hier zusammen sind.
Wir danken dir für unsere Gemeinschaft.

Die Kinder in Ruanda hatten große Angst.
Sie sind sehr traurig.
Manche fühlen sich ganz allein.
Aber du bist immer bei ihnen.

Gut, dass du bei uns bist.
Gut, dass wir hier zusammen sind.
Wir danken dir für unsere Gemeinschaft.

Manchmal fühlen auch wir uns allein
und sind ängstlich.
Aber du reichst uns deine Hand
und willst mit uns zusammen
durch unser Leben gehen.

Gut, dass du bei uns bist.
Gut, dass wir hier zusammen sind.
Wir danken dir für unsere Gemeinschaft.

Jesus, wir danken dir,
dass du jeden Tag bei uns bist.
Wir danken dir,
dass du bei den Kindern in Ruanda
und überall auf der Welt bist.
Lass uns spüren,
dass wir durch dich eine große
und starke Gemeinschaft sind,
die zusammenhält.
Amen.

Baustein 2	Ruandafrühstück		
Ziel: Durch das Frühstücksgericht aus Ruanda eröffnet sich den Kinder ein Zugang zu den Kindern in Ruanda, den sie „schmecken“ können.	9.15	Die Kinder kommen an einer langen Tafel zusammen. Neben dem Frühstücksgericht aus Ruanda erwartet die Kinder ein Frühstück, das je nach Geschmack zubereitet wird.	M2

M2 Frühstück in Ruanda

Auf dem Land gibt es als Frühstück fast immer die Reste vom Abendessen (Mais, Gemüse, Süßkartoffeln) oder Bananen. In der Stadt bekommen die Kinder einen Brei. Die Menschen in Ruanda essen direkt nach dem Aufstehen in der Küche, wo die Frauen das Frühstück vorbereitet haben. Auch die jüngeren Mädchen sind manchmal für die Mahlzeiten zuständig. Das Frühstück hat in Ruanda einen geringen Stellenwert. Am wichtigsten ist dort das Abendessen.

Frittierte Maisbällchen – ein Luxusrezept

(Für 12 Bällchen)

400 gr. Maismehl
4 Eier
1/2 Tüte Backpulver
ca. 1/2 Tasse Wasser
Zucker oder Honig

Die Zubereitung des Teiges entspricht einem Kuchenrührteig. Dabei ist darauf zu achten, dass die Konsistenz des Teiges relativ flüssig sein sollte.

Ist der Teig fertig, so gibt man mit einem Löffel kleine Teigbällchen in heißes Speiseöl, bis sie knusprig sind.

Die fertigen Teigbällchen isst man je nach Geschmack mit Zucker oder Honig, wobei man die Teigbällchen in den Zucker bzw. in den Honig dippt.

Baustein 3	Vertiefung		
<p>Ziel: Die Kinder erfahren mehr über das Land Ruanda, seine Menschen und die Situation der Kinder. Die Rechte auf den Schutz vor Krieg und Verfolgung und auf ein sicheres Zuhause sollen an diesem Vormittag besonders hervorgehoben werden.</p>	9.45	<ul style="list-style-type: none"> – Lied aus Ruanda: „Nyagasani, Nyiribambe – barmherziger Gott“ – Rückblick auf die Geschichte – Blick auf die Weltkarte: Startpunkt „Deutschland“ und Zielpunkt „Ruanda“ suchen – Länderinformation als kindgerechter Kurzvortrag – Vorstellung der Arbeit der Kindernothilfe und des Projekts „Unsere Hoffnung sind die Kinder“ anhand von Bildern – Sammlung von Kinderrechten an einer Pinnwand: Welche Rechte dürfen die Kinder in Ruanda für sich einfordern? – Ergebnissicherung: Die Kinderrechte auf Schutz vor Verfolgung und Krieg und auf ein sicheres Zuhause werden in die Mitte gestellt und besonders hervorgehoben. 	<p>aus dem Internationalen Ökumenischen Liederbuch, IÖL 161</p> <p>B2, B5, B6, B7 (alle CD), Laptop und Beamer oder OH-Projektor</p> <p>M3 (CD) P1: Seite 55</p> <p>Pinnwand / Zettel</p>

Baustein 4	Spiel- und Kreativangebot		
<p>Ziel: Bei den Spielen handelt es sich um Vertrauensspiele, die den Kindern die Erfahrung ermöglichen, dass nur Vertrauen zu Versöhnung und einem friedlichen Umgang miteinander führt.</p>	10.10	<ul style="list-style-type: none"> – Das bunte Tuch der Versöhnung – Spiel „Blindenführung“ – Spiel „Der lebende Kreisel“ 	<p>M4, Tücher und Stofffarbe M5, Augenbinden</p>

M4 Das bunte Tuch der Versöhnung

Wie auf dem Foto schön zu sehen ist, tragen viele Frauen in den Selbsthilfegruppen bunte Tücher und Kopftücher. Das entspricht unabhängig ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Volk der Tradition ihres Landes.

Das Kreativangebot für diesen Kindermorgen soll den Kindern verdeutlichen, dass uns Versöhnung in eine friedvolle, fröhliche und buntere Welt führt.

Dafür wird weißer Stoff (z.B. kleinere Mitteldecken für Tische, die in größeren Mengen preiswert im Internet erworben werden können) und Stoffmalfarben benötigt. Die Bilder der Kindernothilfe zu dem Projekt „Unsere Hoffnung sind die Kinder“ können den Kindern als Anregung dienen, ein buntes, afrikanisches Tuch der Versöhnung zu gestalten.



Foto: Dietmar Röhler

M5 Spiele

1. Spiel „Blindenführung“

Es bilden sich Pärchen, die je eine Augenbinde erhalten. Einem Mitspieler werden die Augen verbunden, der andere führt ihn an der Hand durch die Gemeinderäume. Nach knapp fünf Minuten wird gewechselt. Im Anschluss können sich die Mitspieler über die Erfahrungen austauschen.

2. Spiel „Der lebende Kreisel“

Etwa zehn bis fünfzehn Kinder bilden einen engen Kreis. Ein Kind stellt sich in die Mitte. Es macht sich steif und lässt sich fallen. Die Kinder im Kreis fangen es auf und lassen es in die Mitte und darüber hinaus zurückpendeln. Mutige Kinder können sich zusätzlich noch die Augen verbinden lassen.

Dieses Spiel sollte nur unter Aufsicht von älteren Betreuern durchgeführt werden, die im Notfall eingreifen können.

Bei den Spielen für diesen Kindermorgen handelt es sich um Vertrauensspiele. Nur Vertrauen ermöglicht Versöhnung und einen friedlichen Umgang miteinander – nicht nur in Ruanda. Aber manchmal fällt Vertrauen schwer. Es ist wichtig, dass die Kinder am Anschluss die Möglichkeit bekommen, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Dabei können auch die Fragen aufgegriffen werden, wie es ist, wenn man Vertrauen haben muss oder wenn einem selbst Vertrauen entgegen gebracht wird.

Baustein 5	Abschluss	
Ziel: Der liturgische Abschluss des Vormittags dient noch einmal der Vertiefung.	11.00	<p>Wenn es aufgrund der Zahl der Teilnehmer Kleingruppen gibt, können hier die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied aus Ruanda: „Nyagasani, Nyiribambe – barmherziger Gott“ – Rückblick auf den Vormittag: Jesus in den Augen der Kinder in Ruanda – Fürbittengebet und Vaterunser – Lied: Liebe ist nicht nur ein Wort – Segen
		<p>aus dem Internationalen Ökumenischen Liederbuch, IÖL 161 Bilder, Pinnwand, ...</p> <p>aus dem Evangelischen Gesangbuch (Rheinland/ Westfalen), EG 665</p> <p>M6</p>

M6 Fürbittengebet, Segen

Fürbittengebet:

Jesus Christus,
wir alle kennen fröhliche und traurige Zeiten,
helle und dunkle Tage.
Du hast versprochen,
an allen Tagen bei uns zu sein.

Wir bitten dich heute ganz besonders für die Kinder in Ruanda,
die noch immer unter den Folgen des Krieges und des Bürgerkrieges leiden.
Nimm sie an deine Hand,
schenke ihnen neue Hoffnung, neuen Mut
und das Gefühl von Sicherheit und Frieden.

Wir bitten dich für die Frauen der Völker in Ruanda,
dass sie unbeirrt auf dem Weg des Friedens bleiben.
Schenke ihnen die Kraft,
sich auch gegen Widerstände durchzusetzen,
und Menschen aus aller Welt, die sie unterstützen.

Jesus Christus,
wir bitten dich für alle,
die sich in Ruanda für Kinderrechte einsetzen.
Auch sie kennen helle und dunkle Tage.
Sei du das Licht in ihrem Leben,
das ihnen immer wieder neue Kraft gibt.

Miteinander beten wir das Gebet,
das du uns geschenkt hast:

Vater unser ...

Segen:

Es segne und behüte euch
Gott, der alles Leben in seinen Händen hält,
Gottes Sohn, der bei uns ist an jedem Tag unseres Lebens,
Gottes guter Geist, der uns seine Liebe in unsere Herzen legt.
Amen.

2. Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt

Der Kindermorgen macht Station in Peru

Baustein 1	Thematischer Einstieg	
<p>Ziel: Das Psalmgebet stellt den Vormittag unter das biblische Leitwort und dient zusammen mit dem Lied als Tischgebet.</p>	<p>9.00</p>	<p>Nach der Begrüßung, dem Lied und einem kurzen Rückblick auf die erste Station des „Fliegenden Teppichs“ geht die Reise weiter.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied: Kommt alle her, halihalo – Kurzer Rückblick auf die Station Ruanda und das Projekt „Unsere Hoffnung sind die Kinder“ – „Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt – eine Geschichte aus Peru – Psalmgebet zu Mt. 18,5 – Lied: Der Himmel geht über allen auf <p>aus „Mein Liederbuch für heute und morgen“ Teppich, B2 (CD), Beamer oder OH-Projektor G3, B3 (CD), Laptop und Beamer oder OH-Projektor M7 aus dem Evangelischen Gesangbuch (Rheinland/ Westfalen), EG 611</p>

G3 Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt ...

Eine neue Chance mitten in Lima

Lima ist die Hauptstadt von Peru. Und Peru liegt in Südamerika.

„Was, das sollst du sein?“ Franziska und Lukas betrachten ungläubig das Foto, das Leonito ihnen entgegenstreckt.

„Ja, so sah ich aus, als ich hier im Heim ankam. Ihr hättet mich mal sehen sollen! Ich war total runtergekommen. Mein T-Shirt hing in lauter Fetzen an mir runter, und mei-

ne Haare waren dreckig und verfilzt. Ich war dünn wie ein Strich.“

„Wieso?“, fragt Franziska neugierig.

„Das ist eine lange Geschichte“, meint Leonito.

„Erzähl!“, bittet Lukas. Leonito holt tief Luft:

„Eines Tages beschloss ich, von zu Hause wegzulaufen. Ich habe es dort einfach nicht mehr ausgehalten. Mein Vater



war dauernd betrunken und fing ständig an zu streiten. Mama arbeitete sehr hart, damit sie uns zur Schule schicken konnte. Und wenn sie zu Hause war, heulte sie die meiste Zeit.“ Franziska schluckt. „Ich hatte dieses Chaos einfach satt“, erzählt Leonito weiter, „und bin dann eines Abends nicht mehr nach Hause gegangen. Auf der Straße habe ich ein paar Jungs getroffen. Und wir zogen zusammen rum, klauten was zu essen, knackten Autos, tranken Alkohol und nahmen Drogen. Kurz: Wir machten einfach alles, was verboten ist. Und am Anfang fand ich das riesig aufregend. Aber eines Morgens fand ich mich dann an einem Straßenrand wieder. Mein Kopf tat weh, mein Magen knurrte und meine Freunde waren alle verschwunden.“

„Du Armer!“, unterbricht Franziska ihn. „Und dann?“
 „Ich suchte in einer Mülltonne nach etwas Essbarem, setzte mich auf den Bordstein und heulte vor mich hin. Plötzlich klopfte mir eine Frau auf die Schulter. ‚Was ist denn mit dir los? Hast du kein Zuhause?‘, fragte sie mich.

Und ich erzählte ihr meine Geschichte und wie sehr ich mich schämte für all die bösen Sachen, die ich gemacht hatte. Schwester Roberta nahm mich in den Arm. ‚Schwamm drüber‘, sagte sie. ‚Hauptsache, du bist noch am Leben. Wenn wir einmal falsche Wege im Leben gehen, müssen wir nicht direkt verzweifeln. Jesus hat uns gelehrt, dass Gott ein sehr großes Herz hat. Wir können immer zu ihm kommen. Und wir dürfen sicher sein, dass Gott uns unsere Fehler verzeiht und uns in seine Arme schließt.‘

Dann stand Schwester Roberta auf und sagte: ‚Komm mit mir!‘

Franziska und Lukas haben mit großen Augen zugehört. „So bin ich also hierher zu den anderen Straßenkindern gekommen“, sagt Leonito.

„Schwester Roberta hat mir etwas zu essen und neue Kleider gegeben. Und sie gab mir auch die Chance, mein Leben wieder in Ordnung zu bringen. Jetzt gehe ich sogar wieder in die Schule!“

M7 Bibelwort, Psalmgebet

Bibelwort:

„Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“
 (Matthäus 18,5)

Psalmgebet:

Gott, du hast mir das Leben geschenkt,
 darüber freue ich mich.
 Ich habe Eltern, Großeltern und Geschwister.
 Ich bin nicht allein.
 Nur so kann das Leben richtig schön sein.
 Aber was ist mit den Kindern, die niemanden haben?

Jesus Christus spricht:
 Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt,
 der nimmt mich auf.

Aber es gibt Zeiten,
 da fühle ich mich trotzdem einsam und allein.
 Das Leben ist nicht mehr fröhlich.

Ich bin traurig und mutlos.

Jesus Christus spricht:
 Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt,
 der nimmt mich auf.

Doch dann denke ich an meine Freundinnen und Freunde,
 die sich mit mir freuen und mit mir traurig sind,
 die mir Mut machen, wenn ich mutlos bin,
 die einfach für mich da sind.

Jesus Christus spricht:
 Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt,
 der nimmt mich auf.

Und wenn doch einmal etwas
 von der Traurigkeit und Einsamkeit bleibt,
 dann weiß ich doch:
 Du, Gott, bist bei mir.
 Du lässt mich nicht allein.
 Amen.

Baustein 2

Perufrühstück

Ziel: Durch das gemeinsame Frühstück erleben die Kinder (Tisch-)Gemeinschaft. Durch das Frühstücksgericht aus Peru eröffnet sich den Kindern ein Zugang zu den Kindern in Peru, den sie „schmecken“ können.

9.15

Die Kinder kommen an einer langen Tafel zusammen. Neben dem Frühstücksgericht aus Peru erwartet die Kinder ein Frühstück, das je nach Geschmack zubereitet wird.

M8

M8 Frühstück in Peru

In der Stadt machen die Mütter zwischen 6.30 Uhr und 8.00 Uhr das Frühstück. Die Familien essen in der Küche oder im Esszimmer. Auf dem Land bereitet die Mutter das Frühstück zwischen 4.00 Uhr und 5.00 Uhr vor. In sehr armen Familien kommt es vor, dass gar nicht gefrühstückt wird.

Maispfannkuchen (8 Portionen)

- 1 Tasse frische Maiskörner von 2 großen Maiskolben oder stattdessen 1 Tasse vollkommen aufgetaute Tiefkühl-Maiskörner
- 1 Tasse Pflanzenöl
- 8 Eier
- 20 g Mehl
- 1 1/2 Teelöffel Salz
- 1/2 Teelöffel frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
- 125 g Butter

Die Maiskörner mit Küchenkrepp vollkommen trocken tupfen. In einer schweren Pfanne von 20 cm bis 25 cm das Öl über mittlerer Temperatur erhitzen, bis es leicht raucht. Den Mais hineingehen und bei gelegentlichem Rühren goldbraun rösten. Das dauert etwa 10 Minuten. Ihn anschließend zum Abtropfen auf eine doppelte Lage

Küchenkrepp legen.

Die Eier für den Pfannkuchen-Teig in einer großen Schüssel schaumig schlagen. Dann Mehl, Salz und Pfeffer dazuschlagen. In einer schweren Pfanne von 12 cm bis 15 cm Durchmesser 15 g Butter über Mittelhitze auslassen. Wenn die Butter nicht mehr schäumt, 1/4 Tasse Teig hineingießen. Sobald der Teig an den Kanten stockt, 2 Esslöffel Maiskörner über die Pfannkuchen streuen. Dann die Kanten mit einer Gabel auf die Mitte der Pfanne drücken und die Pfanne dabei leicht in alle Richtungen kippen, damit der noch flüssige Teig auf die frei gewordenen Stellen laufen kann. Wenn sich der gesamte Teig gefestigt hat und der Boden leicht gebräunt ist, wird der Pfannkuchen mit dem Pfannenheber gewendet und 1 Minute lang auf der anderen Seite angebräunt.

Die fertigen Pfannkuchen auf eine vorgewärmte Platte gleiten lassen. Wieder 15 g Butter auslassen, den Teig durchrühren, 1/4 Tasse davon in die Pfanne geben und wie beschrieben weiterarbeiten. Der Teig muss immer vor dem Backen gerührt werden.

Baustein 3	Vertiefung	
<p>Ziel: Durch das Projekt „Barfuß-Anwälte“ wird die Situation von Kindern in Peru dargestellt und das Recht auf Schutz vor Gewaltanwendung verdeutlicht.</p>	<p>9.45</p>	<p>Durch den Rückblick auf die Geschichte, weitere Informationen zum Land und die Vorstellung des Projekts „Barfuß-Anwälte“ und das ausgewählte Lied erfahren die Kinder mehr über das Land Peru, seine Menschen und die Situation der Kinder. Auf dieser Basis können weitere Kinderrechte auf der Pinnwand gesammelt werden. Die Rechte auf den Schutz vor Gewaltanwendung und Misshandlung und auf familiäre Fürsorge sollen an diesem Vormittag besonders hervorgehoben werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied aus Peru: „Anunciaremos tu reino, Señor – lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“ – Rückblick auf die Geschichte – Blick auf die Weltkarte: Startpunkt „Ruanda“, Zielpunkt „Peru“ suchen – Länderinformation als kindgerechter Kurzvortrag – Vorstellung der Arbeit der Kindernothilfe und des Projekts „Barfuß-Anwälte“ mit Hilfe der Projektbeschreibung und anhand der Erfahrungsberichte von Israel, Benjamin und William (evtl. gelesen von Jugendlichen) – Sammlung von Kinderrechten an einer Pinnwand: Welche Rechte dürfen die Kinder in Peru für sich einfordern? – Ergebnissicherung: Die Kinderrechte auf Schutz vor Gewaltanwendung und Misshandlung und auf familiäre Fürsorge werden in die Mitte gestellt und besonders hervorgehoben.
		<p>aus dem Internationalen Ökumenischen Liederbuch, IÖL 245 / EG 675 B3, B8, B9 (alle CD), Laptop und Beamer oder OH-Projektor M9 (CD) P2 (Seite 58) M10 (CD)</p> <p>(Pinnwand / Zettel)</p>

Baustein 4

Spiel- und Kreativitätsangebot

Ziel: Die Spiele vermitteln ein Gefühl von Ohnmacht. Die Kinder machen in diesen Spielen die Erfahrung, dass niemand machtlos sein will.

10.10 Unsere Hände sind Werkzeuge, durch die Jesus die Welt verändern kann. Unsere Füße tragen uns auf dem Weg, den Jesus mit uns gehen will. Die Jugendlichen, die Frauen und Männer, die sich in Peru ehrenamtlich in dem von der Kindernothilfe unterstützten Projekt der „Barfuß-Anwälte“ engagieren, geben uns dafür ein Beispiel. Das Kreativangebot greift das Motiv der Füße und der Hände auf. Für die Kinder wird so greifbarer, was es bedeuten kann, in der Nachfolge Jesu zu leben. Die „Wand aus Händen und Füßen“ könnte im Rahmen des Gemeindegottesdienstes, der in diesem Materialheft vorgestellt wird, ausgestellt werden.

- Die Wand der Hände und Füße
- Spiel „Mantel der Macht“
- Spiel „Lebendiges Denkmal“

M11, weiße Wandfarbe, bunte Filzstifte, blauer und weißer Karton (DIN A4), Pappen (DIN A1)
M12, Mantel, Musik

M11 Die Wand aus Händen und Füßen

Jedes Kind darf sich mit einer Hand und einem Fuß auf dieser Wand verewigen. Der Fußabdruck wird mit weißer Wandfarbe, wie sie in jedem Baumarkt erhältlich ist, auf einer dunkelblauen Pappe (Din A4) hinterlassen. Bei dieser Aktion ist auf die Kleidung der Kinder ist zu achten. Die Farbe sollte mit einer Farbrolle auf den Fuß aufgebracht werden. Für ausreichend Wasser, Seife und Handtücher ist zu sorgen.

Wenn die Fußabdrücke getrocknet sind, werden sie ausgeschnitten und auf eine entsprechend große weiße Pappe geklebt (möglichst DIN A1).

Während die Fußabdrücke trocknen, können die Kinder die Umrisse ihrer Hände auf eine weiße Pappe malen. Die Handflächen können bunt ausgemalt werden. Wer will, kann auch einen Wunsch für die Kinder in Peru in seine Handfläche schreiben. Auch die Hände werden ausgeschnitten und mit einer Kordel zu einer Girlande verbunden. Dafür werden die ausgeschnittenen Handflächen an der Handwurzel gelocht. Wichtig ist dabei, dass die Kordel vor und nach jeder Hand mit einem Knoten versehen wird, damit die Hände auf der Girlande nicht verrutschen, wenn sie über der Wand mit den Füßen aufgehängt wird.

Unsere Hände sind Werkzeuge, durch die Jesus die Welt verändern kann. Unsere Füße tragen uns auf dem Weg, den Jesus mit uns gehen will. Die Jugendlichen, die Frauen und Männer, die sich in Peru ehrenamtlich in dem von der Kindernothilfe unterstütztem Projekt der „Barfuß-Anwälte“ engagieren, geben uns dafür ein Beispiel. Das Kreativangebot greift das Motiv der Füße und der Hände auf. Für

die Kinder wird so greifbarer, was es bedeuten kann, in der Nachfolge Jesu zu leben.

Die „Wand aus Händen und Füßen“ kann im Rahmen des Gemeindegottesdienstes, der in diesem Materialheft vorgestellt wird, ausgestellt werden. Die von den Kindern gesammelten Kinderrechte können ebenfalls auf dieser Wand veröffentlicht werden. Dadurch entsteht eine zusätzliche Verbindung der Kindergottesdienste zum Gemeindegottesdienst.



M12 Spiele

1. Spiel „Mantel der Macht“

Ein Mitspieler erhält den „Mantel der Macht“. Wer diesen Mantel trägt, der kontrolliert die Bewegungen aller Mitspieler. Die Bewegungen, die sie oder die er vormacht, müssen von den Mitspielern nachgemacht werden. Der Phantasie sind hier fast keine Grenzen gesetzt.

Es bietet sich an, dieses Spiel musikalisch zu begleiten (z.B. durch eine CD mit Kinderliedern). Solange die Musik läuft, entfaltet die Macht ihre Wirkung. In den Musikpausen wird der Mantel an eine andere Mitspielerin oder an einen anderen Mitspieler weitergegeben.

2. Spiel „Lebendiges Denkmal“

Ein Kind stellt sich in die Mitte eines Kreises. Die anderen Kinder überlegen sich, wie sie ihr Denkmal formen wollen. Wenn sie sich geeinigt haben, wird das „lebendige

Denkmal“ nach ihren Vorstellungen geformt. Auch dieses Spiel sollte nur unter Aufsicht gespielt werden.

Sollten die Kinder keine eigenen Ideen entwickeln, können ihnen Fragen helfen:

Wie könnte ein Denkmal aussehen, das ein trauriges oder ängstliches oder mutiges oder fröhliches Kind darstellt? Auch hier kann man seiner Phantasie freien Lauf lassen...

Beide Spiele, die für diesen Kindermorgen ausgesucht wurden, vermitteln das Gefühl von Ohnmacht. Wenn der Mitspieler Macht über dich hat, wirst du selbst zum Spielball seines Willens. Die Kinder machen in diesen Spielen die Erfahrung, dass niemand machtlos sein will. Alle wollen zumindest einmal selbst bestimmen, was die anderen tun sollen. Die Kinder in Peru haben diese Wahl nicht. Daran könnte in einem kurzen Austausch am Ende der Spielphase angeknüpft werden.

Baustein 5	Abschluss		
Ziel: Vertiefung zur Situation der Kinder in Peru.	11.00	<p>Es handelt sich um einen liturgischen Abschluss des Vormittags, der aber auch noch einmal der Vertiefung dient. Wenn es aufgrund der Zahl der Teilnehmer Kleingruppen gibt, können hier die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied aus Peru: „Anunciaremos tu reino, Señor – lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“ – Rückblick auf den Vormittag: Jesus in den Augen der Kinder in Peru – Fürbittengebet und Vaterunser – Lied: Jeder Teil dieser Erde 	<p>aus dem Internationalen Ökumenischen Liederbuch, IÖL 245 / EG 675) Bilder, Pinnwand, ...</p> <p>M13 aus dem Evangelischen Gesangbuch (Rheinland/ Westfalen), EG 672</p>
		– Segen	

M13 Fürbittengebet, Segen

Fürbittengebet:

Gott, du willst, dass wir leben.

Du hast uns das Leben geschenkt.

Wir erleben Schönes und Schweres.

Für viele Kinder in der Welt ist das Leben besonders schwer.

Sie müssen hungern – nicht nur in Peru.

Sie müssen auf der Straße leben – nicht nur in Peru.

Sie müssen allein für ihr Leben sorgen – nicht nur in Peru.

Sie müssen für ihre Rechte kämpfen – nicht nur in Peru.

Sieh die Not der Kinder in Peru und auf der ganzen Welt.

Sei bei ihnen und allen, die sich für diese Kinder einsetzen.

Amen.

Segen:

(Jesus hat den Kindern die Hände aufgelegt und hat sie gesegnet. Um das zu spüren, stellen sich die Kinder in einem Kreis auf und legen die Hände auf die Schultern des Kindes vor ihnen.)

Wir stehen ganz still und spüren:

Mein Rücken wird ganz warm.

So wie wir uns den Rücken stärken,

so ist Gott mit seinem Segen bei uns und behütet uns.

Amen.

3. Damit ihr durch seine Armut reich werdet

Der Kindermorgen macht Station in den Philippinen

Baustein 1	Thematischer Einstieg		
<p>Ziel: Das Psalmgebet stellt den Vormittag unter das biblische Leitwort und dient zusammen mit dem Lied als Tischgebet.</p>	9.00	<p>Nach der Begrüßung, dem Lied und einem kurzen Rückblick auf die ersten beiden Stationen des „Fliegenden Teppichs“ geht die Reise weiter. Unser letztes Ziel sind die Philippinen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied: Kommt alle her, halihalo – Kurzer Rückblick auf die ersten Stationen „Ruanda“ und „Peru“ und die Projekte der Kindernothilfe anhand der Weltkarte – Damit ihr durch seine Armut reich werdet... – eine Geschichte aus den Philippinen – Psalmgebet zu Mt. 28,20b – Lied: Der Himmel geht über allen auf 	<p>aus „Mein Liederbuch für heute und morgen“ Teppich, B8, B10, (beide CD) Beamer oder OH-Projektor</p> <p>G4, B4 (CD), Laptop und Beamer oder OH-Projektor M14 aus dem Evangelischen Gesangbuch (Rheinland/ Westfalen), EG 611</p>

G4 Damit ihr durch seine Armut reich werdet ...

Ein Gottesmann im Müll der philippinischen Hauptstadt Manila

Es stinkt zum Himmel. Lukas und Franziska schnappen nach Luft. Sie sind auf einem riesigen Müllberg gelandet. Er liegt am Rande von Manila, der Hauptstadt der Philippinen, und ist fast so groß wie die Heimatstadt der beiden Kinder in Deutschland. Hier wohnt Pater Ben zusammen mit vielen tausend Menschen.

„Wie hältst du das hier bloß aus?“, fragt Lukas und hält sich die Nase zu. Pater Ben lacht.

„Es riecht schrecklich, oder? Ich habe auch eine ganze Weile gebraucht, um mich an den Gestank zu gewöhnen“, sagt er. „Am Anfang hast du das Gefühl, in einer Mülltonne zu leben. Aber irgendwann bemerkst du den Geruch gar nicht mehr.“

Lukas und Franziska schauen sich ungläubig an und folgen dem Priester über schlammige Wege und rauchende Abfälle hinauf zu einer kleinen Kirche. „Schau mal!“, ruft Lukas, als sie den Raum betreten. „Sogar das Kreuz hinter dem Altar ist aus Müllresten gebastelt!“

Pater Ben nickt mit dem Kopf. „Die Menschen hier sind sehr arm. Die Abfälle der Reichen sind alles, was sie haben. Sie picken sich heraus, was man davon noch verwenden kann. Essensreste, um satt zu werden, Pappe, Glas und Metallreste, um sie zu verkaufen. Sie bauen sich sogar ihre Hütten aus diesen Abfällen.“

Franziska schüttelt sich. „Das ist ja unglaublich“, protestiert sie.

„Stimmt“, antwortet Pater Ben. „Und ungerecht. Genau deswegen bin ich hier. Früher habe ich einmal in einem schönen, sauberen Kloster am anderen Ende der Stadt gelebt“, erzählt Pater Ben. „Weit weg vom Elend der



Müllmenschen. Dann aber habe ich mich gefragt, was Jesus in meiner Situation tun würde. Er hätte damals ja auch ein besseres Leben haben können. Aber er teilte alles mit den Armen, Traurigen und Kranken: Sein Geld, seine Zeit, ihre Sorgen und Freuden. Und er machte ihnen Mut, nicht den Kopf hängen zu lassen, weil sein Vater im Himmel für sie sorgen würde. Das machte die Menschen glücklich. Sie fühlten sich jetzt nicht mehr so allein und verachtet von aller Welt. Jesus traute sich auch, gegenüber den Reichen und Mächtigen laut gegen die ungerechten Verhältnisse zu protestieren. Er wollte, dass sie ihren Reichtum mit den Armen teilen, damit es allen gut geht.“

Pater Ben verstummt und schaut die Kinder an.

„Jetzt verstehe ich auch, warum du freiwillig auf diesen Stinkhaufen gezogen bist“, sagt Lukas. „Weil du toll findest, was Jesus damals gemacht hat. Deswegen versuchst du, es wie er zu machen.“

Pater Ben lächelt. „Genau. Und das macht mich sehr glücklich. Glücklicher, als wenn ich in meinem sauberen Kloster geblieben wäre!“

M14 Bibelwort, Psalmgebet

Bibelwort

„Er wurde arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich werdet.“

(2. Korinther 8,9) – Abkürzung?

Psalmgebet

Jesus, du warst ein Kind wie wir,
du hast gelacht und geweint wie wir.
Maria und Josef haben dich in die Arme genommen,
wie es unsere Eltern mit uns tun.

Jesus, du wurdest ein Kind wie wir,
damit wir durch dich reich beschenkt werden.

Jesus, du bist uns Kindern ganz nah.
Du weißt, wie es ist, wenn wir uns freuen
Und wenn wir glücklich sind.

Jesus, du wurdest ein Kind wie wir,
damit wir durch dich reich beschenkt werden.

Jesus, du bist uns Kindern ganz nah.
Du weißt auch, wie es ist,
wenn wir Angst haben und traurig sind.

Jesus, du wurdest ein Kind wie wir,
damit wir durch dich reich beschenkt werden.

Jesus, du bist uns Kindern ganz nah
– überall auf der Welt.
Du weißt, wie wir fühlen und denken.
Du weißt, was uns beschäftigt.

Jesus, du wurdest ein Kind wie wir,
damit wir durch dich reich beschenkt werden.

Du teilst unser Leben mit uns.
Bis in die tiefsten Tiefen des Lebens gehst du mit uns,
selbst durch Armut und Leid,
um uns deine Liebe zu schenken.
Deine Liebe – sie macht uns reich.
Schenke uns immer wieder neu diese Liebe,
die mit dir das Licht der Welt erblickt hat.
Amen.

Baustein 2	Philippinenfrühstück – die Zwei-Klassen-Gesellschaft	
Ziel: Durch das Frühstücksgericht aus den Philippinen eröffnet sich den Kinder ein Zugang zu den Kindern der Philippinen, den sie „schmecken“ können.	9.15	Die Philippinen gehören zu den sogenannten „Schwellenländern“. In kaum einer anderen Stadt der Welt leben Reiche und Arme so eng beieinander wie in der Hauptstadt Manila. Diese Situation soll durch das „Frühstücksspiel“ nachempfunden; die Kinder sollen zum Teilen ermutigt werden. – Zubereitung Phillipinisches Frühstück – Frühstücksspiel
		M15 M16

M15 Philippinisches Frühstück

Philippinisches Frühstück besteht aus Reis, evtl. Ei oder geräuchertem Fisch und einer Tasse Nescafé oder Tee. Die Frauen bereiten das Frühstück zwischen 7.00 und 8.00 Uhr zu.

Reispfanne (für vier Personen)

600 gr. Reis
3 Eier
1/2 Zitrone (Saft)
evtl. frische Kräuter
Salz oder Sojasauce
Pfeffer
Öl

Pfanne oder Wok erhitzen und Öl darin heiß werden lassen. Den gegarten Reis dazu geben und eine Weile unter Rühren anbraten, ruhig auf höchster Stufe. Mit Pfeffer und Salz oder Sojasauce, Zitronensaft und Thymian würzen. Die Eier verquirlen und darüber geben, nochmals richtig gut umrühren, damit es schöne „Eierfetzchen“ gibt. Abschmecken mit Pfeffer und Salz oder Sojasauce. Nach jeder Zutat gut durchrühren, bevor die nächste dazu gegeben wird.

Die Länge der Bratzeit hängt von der gewünschten Bräune und Konsistenz des Reises und der Eier ab. Ich brate immer den Reis ca. 10 Minuten an, dann kommen erst die Gewürze und das Ei und dann lasse ich es im Ganzen noch mal ca. 10 Minuten braten.

M16 Spiele

Das Frühstücksspiel „Zwei-Klassen-Gesellschaft“

Vor dem Frühstück werden Platzkarten gezogen. Sechs Kinder erhalten einen Platz am festlich geschmückten Frühstückstisch, der ein reiches europäisches Frühstücksangebot bietet. Natürlich können auch sie die „Philippinische Reispfanne“ bestellen.

Diese Wahl haben die übrigen Kinder nicht, die an einer langen Tafel Platz nehmen. Außer Tee, Wasser, Fladenbrot und Reis haben sie keine Auswahl.

Wie werden die Kinder an den unterschiedlichen Frühstückstischen reagieren? Wie werden sie mit der Situation umgehen?

Dieses Spiel braucht eine ständige Begleitung. Es ist nicht selbstverständlich, dass die Kinder des privilegierten Tisches beginnen, ihr Frühstücksangebot mit den Kindern der einfachen Frühstückstafel zu teilen. Auch mit Unmutäußerungen der Kinder, die sich nicht mit dem philippinischen Frühstück abfinden wollen, ist zu rechnen. Sollten die Kinder nicht aus eigenem Antrieb zum Teilen bereit sein, sollten sie dazu durch das Team angeleitet werden.

Die Philippinen gehören zu den sogenannten „Schwellenländern“. In kaum einem anderen Stadt der Welt leben Reiche und Arme so eng beieinander wie in der Hauptstadt Manila. Diese Situation soll durch das „Frühstücksspiel“ nachempfunden, und die Kinder sollen zum Teilen ermutigt werden.



Foto: Martin Buchholz

Baustein 3	Vertiefung		
<p>Ziel: Die Rechte auf den Schutz der Gesundheit und auf Bildung und Ausbildung sollen an diesem Vormittag besonders hervorgehoben werden.</p>	<p>9.45</p>	<p>Durch den Rückblick auf die Geschichte, weitere Informationen zum Land und die Vorstellung des Projekts „Das gelobte Land“ und das ausgewählte Lied erfahren die Kinder mehr über die Philippinen, die Menschen des Landes und die Situation der Kinder vor Ort. Auf dieser Basis können weitere Kinderrechte auf der Pinnwand gesammelt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied von den Philippinen: „Walang sinuman nabuhay – wer hat dir das Leben denn gegeben“ – Rückblick auf die Geschichte – Blick auf die Weltkarte: Startpunkt „Peru“ und Zielpunkt „Philippinen“ suchen – Länderinformation als kindgerechter Kurzvortrag – Vorstellung der Arbeit der Kindernothilfe und des Projekts „Das gelobte Land“ anhand des Bildes im Text von P3 – Sammlung von Kinderrechten an einer Pinnwand: Welche Rechte dürfen die Kinder in den Philippinen für sich einfordern? – Ergebnissicherung: Die Kinderrechte auf Schutz der Gesundheit und auf Bildung und Ausbildung werden in die Mitte gestellt und besonders hervorgehoben. 	<p>aus dem Internationalen Ökumenischen Liederbuch, IÖL 232 B4, B10, B11 (alle CD), Laptop u. Beamer oder OH-Projektor M17 (CD) P3 (Seite 59)</p> <p>Pinnwand / Zettel</p>

Baustein 4	Spiel- und Kreativangebot	
<p>Ziel: Das Suchen im Müll wird durch die Spielform des Memorys aufgegriffen.</p>	<p>10.10</p>	<p>Das Kreativangebot wirft den Blick der Kinder auf die Müllberge unserer Wegwerfgesellschaft. Was auf den Müllbergen – ob in Deutschland oder am Rande von Manila – zu finden ist, bildet für viele Kinder auf der Welt und für ihre Familien die Grundlage ihres Lebens. Das Kreativangebot ist eng mit dem spielerischen Teil des Vormittags verknüpft. Zuerst wird das Spiel vorbereitet, bevor es noch vor Ort ausprobiert werden kann. Was hier zum Spiel wird, ist für viele Kinder am Rand von Manila bitterer Alltag.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestaltung eines „Müllmemory“ – Spiel „Müllmemory“ <p style="text-align: right;">M18, Bierdeckel, Scheren, Kleber, Zeitschriften</p>

M18 Spiel

Das Müllmemory

Memory ist ein altes, aber bis heute beliebtes und bekanntes Spiel. Die meisten Kinder werden es kennen. Die Basis des Spiels sind quadratische Bierdeckel, wie sie auch ohne Werbeaufdruck in fast jedem Getränkemarkt zu kaufen sind.

Bilder von Müllhalden sind jedoch selten. Darum sollte mit den Kindern im Vorfeld überlegt werden, was wir Tag für Tag alles auf den Müll werfen: Essenreste, Kleidung, defekte Elektrogeräte, ... Im Grunde landet fast alles, was wir uns in unserem Leben einmal kaufen, auf einem Müllberg. Die Kinder erhalten Zeitschriften und Werbung, in denen sie nach Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen suchen sollen. Wichtig dabei ist, dass jedes Kind seine Zeitschrift und sein Werbeblatt in doppelter Ausführung erhält. Nur so können gleiche Bildausschnitte

gefunden, ausgeschnitten und auf die Bierdeckel geklebt werden.

Pro Kind sollten mindesten zehn Pärchen zusammenkommen, um ein Memoryspiel mit nach Hause nehmen zu können.

Je zwei Kinder bilden ein Spielteam und setzen sich an Tischen gegenüber. Die mit „Wohlstandsmüll“ beklebten Bierdeckel werden gemischt und vor den beiden Spielern auf dem Tisch ausgebreitet, wobei die neutrale Seite nach oben zeigt. Nun wird ausgelost, wer anfangen darf. Ziel des Spieles ist es, die passenden Pärchen zu finden. Dafür dürfen immer zwei Bierdeckel umgedreht werden. Findet ein Kind ein Pärchen, so darf es behalten werden. Hat die Suche keinen Erfolg, werden die Bierdeckel wieder umgedreht. Der Mitspieler, der am Ende die meisten Pärchen gefunden hat, hat gewonnen.



Foto: Martin Buchholz

Baustein 5	Spiel- und Kreativangebot	
<p>Ziel: Liturgischer Abschluss des Vormittags und der ganzen Reihe, der aber auch noch einmal der Vertiefung dient.</p>	<p>11.00</p>	<p>Wenn es aufgrund der Zahl der Teilnehmer Kleingruppen gibt, können hier die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied aus den Philippinen: „Walang sinuman nabubuhay – wer hat dir das Leben denn gegeben“ – Rückblick auf den Vormittag und die Reihe: Jesus in den Augen der Kinder auf den Philippinen und der Kinder auf der ganzen Welt. – Fürbittengebet und Vaterunser – Lied: Liebe ist nicht nur ein Wort – Segen <p>aus dem Internationalen Ökumenischen Liederbuch, IÖL 232 B4, B12 (beide CD), Pinnwand ...</p> <p>M19 aus dem Evangelischen Gesangbuch (Rheinland/ Westfalen), EG 665</p>

M19 Fürbittengebet, Segen

Fürbittengebet:

Jesus, du warst ein Kind wie wir,
 du hast gelacht und geweint wie wir.
 Maria und Josef haben dich in die Arme genommen,
 wie es unsere Eltern mit uns tun.
 Du wurdest ein Kind wie wir,
 damit wir durch dich reich beschenkt werden.
 Du weißt, wie es ist, wenn wir uns freuen
 und wenn wir glücklich sind.
 Du weißt auch, wie es ist,
 wenn wir Angst haben und traurig sind.
 Wir denken daran,
 dass es viele Kinder gibt,
 deren Leben dunkel ist,
 die krank sind und unter Schmerzen leiden,
 die arm sind und Hunger haben,
 die keine Eltern mehr haben,
 die ohne Liebe aufwachsen,
 die nicht wissen, was ein Kindergarten ist
 und die nicht zur Schule gehen können.
 Wir denken an die vielen Kinder
 in Ruanda, Peru und auf den Philippinen,
 an die vielen Kinder auf der Welt
 und auch in unserem Land, die arm sind.
 Nimm du alle Kinder in deine Arme,
 ganz besonders die, denen es schlecht geht!
 Hilf ihnen!
 Und hilf uns,
 dass wir sehen, wo wir helfen können,
 und es auch tun
 mit unseren Herzen und Händen.
 Amen.

Segen:

Der Herr segne und behüte dich.

Gott wird dich begleiten, wenn du alleine bist.
 Er wird in eurer Mitte sein, wenn ihr eine Gemeinschaft seid.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott wird für dich da sein wie ein Licht in der Nacht.
 Er wird dir seine Liebe schenken.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Gott wird dir die Augen öffnen für seine Gerechtigkeit
 und die Ohren für die Klänge des Friedens.

So segne dich Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.
 Amen.





Foto: Peter Müller

Unterrichtsmodell für Jugendliche

Die vorliegende Konfirmanden-Einheit zum Thema Kinderrechte kann als Wochenendveranstaltung oder von drei Unterrichtseinheiten gestaltet werden. Am Ende steht der gemeinsam vorbereitete Gottesdienst als Abschluss. Alternativ kann die Einheit auch mit dem liturgischen Abschluss beendet werden.

Verlaufspläne

1. Wochenende Freitag bis Sonntag

Erster Tag: 17–20.30 Uhr

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
Baustein 1		Thematischer Einstieg	
17.00	30'	Begrüßung und Einführung	Plenum Stuhlkreis
17.30	30'	Wünsche und Bedürfnisse	Vierer- Gruppen Plenum
18.00	15'	Kinderrechte – Meine Rechte	Zweier- Gruppen Plenum
Baustein 2		Biblischer Impuls	
18.15	30'	Bibel-Teilen	Einzel- arbeit Plenum
18.45	30'	Pause – Abendessen	
19.15	30'	Vertiefung	Klein- gruppen
19.45	15'	Liturgischer Abschluss	Plenum

Zweiter Tag: 10–16.30 Uhr

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
10.00	30'	Tageseinstieg	Plenum
Baustein 3		UN-Kinderrechtskonvention	
10.30	10'	Kinderrechte sind Menschenrechte (Begriffsklärung)	Plenum
10.40	45'	Kinderrechte weltweit (Gruppenarbeit)	Vier Gruppen
11.25	5'	Ergebnissicherung	Plenum
12.30		Pause – Mittagessen	
Baustein 4		Kinder in Sambia	
13.30	35'	Film „Kinder in Sambia“ – Gespräch	Plenum
Baustein 5		Vorbereitung Gottesdienst	
14.05	55'	Kleingruppenarbeit	Vier Gruppen
15.00		Kaffeepause	
15.30	30'	Liturgischer Abschluss (Gruppenergebnisse)	Plenum
16.00	15'	Verabredungen zum Gottesdienst	Plenum
Baustein 6		Auswertung	
16.15	15'	Rückblick anhand von Situationskarten	Plenum

Dritter Tag: Gemeinsam gestalteter Gottesdienst zum Abschluss

2. Wochenende: Samstag und Sonntag

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
Baustein 1		Thematischer Einstieg	
9.00	30'	Begrüßung und Einführung	Plenum Stuhlkreis
9.30	30'	Wünsche und Bedürfnisse	Vierer- Gruppen Plenum
10.00	15'	Kinderrechte – Meine Rechte	Zweier- Gruppen Plenum
Baustein 2		Biblischer Impuls	
10.15	30'	Bibel-Teilen Schritte 1–7	Einzelarbeit Plenum
Baustein 3		UN-Kinderrechtskonvention	
11.45	10'	Kinderrechte sind Menschenrechte (Begriffsklärung)	Plenum
11.55	45'	Kinderrechte weltweit (Gruppenarbeit)	Vier Gruppen
12.40	5'	Ergebnissicherung	Plenum
12.45	30'	Mittags-Imbiss	
Baustein 5		Vorbereitung Gottesdienst	
13.15	55'	Kleingruppenarbeit	Vier Gruppen
14.10	30'	Liturgischer Abschluss (Gruppenergebnisse)	Plenum
14.40	10'	Verabredungen zum Gottesdienst	Plenum
Baustein 6		Auswertung	
14.50	10'	Rückblick anhand von Situationskarten	Plenum Stuhlkreis

Dritter Tag: Gemeinsam gestalteter Gottesdienst zum Abschluss

3. Wochenstunden: je 90 Minuten

Erste Stunde

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
Baustein 1		Thematischer Einstieg	
16.00	15'	Begrüßung und Ein- führung	Plenum Stuhlkreis
16.15	30'	Wünsche und Bedürfnisse	Vierer- Gruppen Plenum
16.45	15'	Kinderrechte – Meine Rechte	Zweier- Gruppen Plenum
Baustein 2		Biblischer Impuls	
17.00	30'	Bibel-Teilen Schritte 1-7	Einzelarbeit Plenum

Zweite Stunde

Baustein 3		UN-Kinderrechtskonvention	
16.00	10'	Kinderrechte sind Menschenrechte (Begriffsklärung)	Plenum
16.10	40'	Kinderrechte weltweit (Gruppenarbeit)	Vier Gruppen
16.50	10'	Ergebnissicherung	Plenum
Baustein 4		Kinder in Sambia	
17.00	30'	Film „Kinder in Sambia“ – Gespräch	Plenum

Dritte Stunde

Baustein 5		Vorbereitung Gottesdienst	
16.00	5'	Einstieg – Rückblick	Plenum
16.05	45'	Kleingruppenarbeit	Vier Gruppen
16.50	20'	Liturgischer Abschluss (Gruppenergebnisse)	Plenum
17.10	10'	Verabredungen zum Gottesdienst	Plenum
Baustein 6		Auswertung	
17.20	10'	Rückblick anhand von Situationskarten	Plenum

Gemeinsam gestalteter Gottesdienst zum Abschluss

Bausteine

Baustein 1	Thematischer Einstieg		
Ziel: Nach einem warming up sollen die Jugendlichen sich über Wünsche und Bedürfnisse austauschen. Dabei soll der Unterschied herausgearbeitet werden und ein erster Austausch über Rechte stattfinden.	30'	Begrüßung und Einführung <ul style="list-style-type: none"> – Begrüßung und Überblick über den Ablauf – Spiel: „Eisbrecher“ zum warming up und Kennenlernen – Lied – Atomspiel (Zum Schluss Atom 4) 	Ablaufsplan M20 M21
	30'	Wünsche und Bedürfnisse Meine Wünsche (Vierer-Gruppen) Jede Vierergruppe bekommt einen Satz Wunsch- und Bedürfniskarten. Aufgabe: <ul style="list-style-type: none"> – Schaut euch alle Karten an und ergänzt sie um vier weitere. – Entscheidet nun in eurer Gruppe, welche 4 Karten für euch nicht so wichtig sind. – Nun sortiert noch einmal 4 Karten aus. – Und nun sucht euch 8 Karten aus, die für euch am wichtigsten sind. (... und schneidet sie aus.) (Plenum) Die Gruppen kleben nacheinander ihre ausgewählten Karten mit Kreppklebeband oder Pinnnadeln auf eine Wand. Dabei werden gleiche Karten nebeneinander geklebt. Gespräch in der Gruppe: <ul style="list-style-type: none"> – Welche Karten habt ihr zuerst aussortiert? – Worüber habt ihr in eurer Gruppe am meisten diskutiert? – Was fällt euch an dem Ergebnis auf? – Worin liegt der Unterschied zwischen Wünschen und Bedürfnissen? 	Wunsch- und Bedürfniskarten (CD) Scheren Kreppklebeband oder Pinnnadeln
	15'	Kinderrechte – Meine Rechte Welche Rechte habe ich? (Zweier-Gruppen) Die wichtigsten Grundbedürfnisse werden auch als „Rechte“ bezeichnet. Ein Recht kann als eine Sache bezeichnet werden, die eine Person fairer- oder gerechterweise hat oder zu tun in der Lage sein sollte. Kinder bei uns haben Rechte. <ul style="list-style-type: none"> – Welche Rechte kennst du? – Setzt euch zu zweit zusammen und schreibt auf Moderationskarten alle Rechte auf, die euch einfallen. – Anschließend werden die Ergebnisse auf Moderationskarten für alle sichtbar in der Gruppe zusammengetragen. 	Stifte Moderationskarten Kreppklebeband oder Pinnnadeln

M20 Eisbrecher – „Wohin gehst du?“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewegen sich in eine Raumbälfte als Antwort. Nach drei Durchgängen sollen sich Gruppen zu drei Personen zusammenfinden und eines der Gesprächsthemen miteinander besprechen.

Wahlmöglichkeiten:

Was bevorzugst du ...

McDonalds	Pizzeria
Kino	Theater
Fußball	Schwimmen
Leute, die geben	Leute, die nehmen
Gehst du gern in die Schule	oder nicht

Bist du ...

eine Schildkröte	ein Hase
ein Denkartyp	eher praktisch veranlagt
zuverlässig	unzuverlässig
ein Redner	ein Zuhörer
jemand, der führt	der sich führen lässt

Wärst du lieber ...

ein Superstar	ein einflussreicher Politiker
Pipi Langstrumpf	Obelix
König	Papst

Gesprächsthemen:

Lieblingstageszeit
Lieblingshobby
Lieblingsmusiker
Lieblingsessen

Welche Farbe beschreibt am besten den Montag?
Welche Farbe beschreibt am besten Gott?

Was macht dich traurig?
Auf welche Weise bist du reich?

Wenn du eine Sache zerstören könntest – welche?



M21 Atomspiel

Ein dynamisches Spiel, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich frei im Raum bewegen und auf Zuruf „Atomgruppen“ mit verschiedenen Personenzahlen bilden müssen.

Wenn genügend Zeit zur Verfügung steht, kann das Spiel mit Musik und als Ausscheidungsspiel gespielt werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewegen sich dazu als „freie Atome“ schwebend im Raum.

Wird die Musik unterbrochen, ruft die Spielleitung eine

Zahl (z.B. drei) in den Raum. Es gilt nun so schnell wie möglich dieses (Dreier-)Atom zu bilden. (Die überzähligen Atome setzen sich auf ihren Platz.)

Als Variante kann, nachdem die Atome gebildet worden sind, die Aufgabe gegeben werden, bestimmte Arten von „Atomen“ darzustellen. Beispielsweise ein „Vierera-atom mit drei Füßen und vier Händen auf dem Boden“ usw.

Zum Schluss soll das Atom vier gebildet werden, um mit der nächsten Aufgabe zu beginnen.

Baustein 2	Biblischer Impuls		
<p>Ziel: Über die Erarbeitung des Bibeltextes sollen die Jugendlichen in einen Austausch über die Rolle von Kindern kommen.</p>	30'	<p>Bibel-Teilen (Das Bibel-Teilen kommt aus Südafrika. Da viele Gemeinden keinen eigenen Pfarrer hatten, haben sie sich mit dieser Methode die Bibeltexte selbst erschlossen.)</p> <ul style="list-style-type: none"> – zu Markus 9,33–37 – Schritte 1 bis 6 	<p>kopierte Bibeltexte, Stifte M22</p>
	30'	<p>Vertiefung (Kleingruppen)</p> <ul style="list-style-type: none"> – In der Bibel wird beschrieben, dass Jesus eine besondere Beziehung zu Kindern hat. Er nimmt sie an, wendet sich ihnen liebevoll zu. In ihnen kommt Gottes Reich in die Welt. Er sagt, wer ein Kind aufnimmt, nimmt Gott auf. Was Kinder ins Leben mit einbringen, kann zum Segen für die Welt werden. – Die drei Grundanliegen der Kinderrechte, Schutz, Förderung und Beteiligung bilden eine Einheit und haben ihre Wurzeln in der Botschaft Jesu. – Schritt 7 Jesus Christus handelt durch uns in dieser Welt. Was müssen wir tun, um dem Text gerecht zu werden? Welche Aufgabe leitet sich aus dem Bibeltext für uns ab? Welche Aufgabe stellt uns Gott? <p>Aufgaben für Kleingruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stegreifspiel erstellen Nach einem kurzem Brainstorming zu den Fragen werden ein Thema festgelegt, Rollen verteilt und gespielt. – Großcollage Auf einem großen Plakatkarton werden Bilder unter den Fragestellungen zusammengetragen. – Schreibgespräch Jeder schreibt auf Moderationskarten seinen Beitrag und heftet ihn an eine Wand. Es darf auch schriftlich darauf reagiert werden. Drei wichtige Aussagen werden daraus formuliert. 	<p>M22</p> <p>Zeitschriften, Klebestifte, Scheren</p> <p>Moderationskarten</p>
	15'	<p>Liturgischer Abschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied: „Wenn das Brot das wir teilen“ (EG 667) – Ergebnisse der Kleingruppen – Lied: „Wie vielen Kinder auf der Welt“ (ML C6) 	<p>Liedblätter (CD)</p>

M22 Bibel-Teilen

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“
(Matth. 18,20)

Anfang der 70er Jahre hatte das südafrikanische Pastoralinstitut in Lumko die Methode des Bibel-Teilens entwickelt, damit auch einfache, nicht theologisch gebildete Menschen in den afrikanischen Kirchengemeinden die Bibel kennenlernen und aus der Bibel Kraft und Anregung für das tägliche Leben gewinnen können.

Bald stellte sich heraus, dass diese Methode des „Bibel-Teilens in 7 Schritten“ eine ungeahnte spirituelle Tiefe hatte, dass es eben mehr als eine „Methode“ war. Die in der Kirche lebenden Menschen werden selbst als Glaubende ernst genommen. In ihnen wirkt der Geist Gottes, der ihnen die Schrift erschließt, wenn sie sich auf Gottes Wort einlassen. Bibel-Teilen war und ist die spirituelle Basis der Kleinen Christlichen Gemeinschaften. Hinter diesem pastoralen Konzept steht eine Ekklesiologie (also ein Kirchenverständnis), die Folgendes ernst nimmt: dass jeder Getaufte den Geist Gottes empfangen hat, dass dieser Geist in ihm/ihr wirkt und er/sie darum Mitverantwortung und Mitgestaltung in der Kirche übernehmen kann.

Im Folgenden ist das Bibel-Teilen in 7 Schritten, in angepasster Form für die KU-Einheit, dargestellt:

Schritt 1: Hören:

- Bibeltext vorlesen

Schritt 2: Lesen

- Bibeltext kopiert verteilen, von einem 2. Leser vorlesen lassen

Schritt 3: Verweilen

- Worte oder Versteile, die mir wichtig sind, die mich ansprechen, unterstreichen

Schritt 4: Teilen

- Unterstrichene Textpassagen dreimal zeitversetzt laut vorlesen (kreuz und quer nacheinander)

Schritt 5: Wahrnehmen

- Text lesen – gemeinsam werde allen unterstrichenen Passagen mitgelesen

Schritt 6: Sich mitteilen

- Austauschen: Welches Wort hat mich angesprochen? (Jeder spricht von sich!)
- Worum geht es in dem Text? Wer kann sich in die Situation einfühlen?
- Wie denkt ihr über das Problem? Warum haben wir ein solches Problem? Wer leidet unter dieser Situation? Wer gewinnt dabei?
- Bei welchem Wort oder Satz habt ihr gedacht: Das ist richtig so! Ich freue mich das zu hören?
- Bei welchem Wort oder Satz habt ihr gedacht: Das hätte ich aber nicht erwartet? Und warum?
- Wird unser Verhalten durch den Bibeltext korrigiert?
- Was sagt die öffentliche Meinung zu unserem Problem? Was könnte die Sicht Gottes sein?

Schritt 7: Handeln

- Jesus Christus handelt durch uns in dieser Welt. Was müssen wir tun, um dem Text gerecht zu werden?
- Welche Aufgabe leitet sich aus dem Bibeltext für uns ab? Welche Aufgabe stellt uns Gott?

(Dies geschieht im gemeinsamen Gespräch oder in einem freien Gebet.)



Ruanda – Kind mit Fußball



Ruanda – Kinder in der Schule

Baustein 3	UN-Kinderrechtskonvention		
<p>Ziel: Die Jugendlichen sollen sich über die Definition von Menschenrechten mit Kinderrechten auseinandersetzen anhand von konkreten Beispielen aus unterschiedlichen Ländern.</p>	10'	<p>Kinderrechte sind Menschenrechte (Begriffsklärung)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterscheidung zwischen Menschenrechten und bürgerlichen Rechten <p>Kinderrechte sind Menschenrechte!</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gibt es einen Unterschied zu bürgerlichen Gesetzen, die jedes Land für sich vereinbaren kann? (Jugendliche äußern Vermutungen.) – Wir wollen uns nun mit den Kinderrechten, die in der Kinderrechtskonvention, die von der UN 1989 verabschiedet wurde, beschäftigen! <p>Aufteilung in bis zu fünf Gruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wir stellen uns der Größe nach auf und zählen zu viert ab! 	M23
	45'	<p>Kinderrechte weltweit (Gruppenarbeit) Jede Gruppe bekommt Unterlagen zu den Kinderrechten und je ein Länderbeispiel.</p> <p>5 Länderbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hilfe zur Selbsthilfe – Ruanda – Kinder auf dem Müll – Philippinen – Kinder mit Behinderung – Indien – Hilfe für Minenkinder – Bolivien – Bildung für arbeitende Kinder – Sambia <p>Aufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Teilt euch in die Kleingruppen auf. – Jede Kleingruppe bekommt ein Länderbeispiel. – Lest euch die Geschichte durch und stellt sie später im Plenum der Gruppe vor. – Schaut euch den Kinderrechte-Comic gemeinsam an. Überlegt bei jedem Bild, was es für Kinder weltweit bedeutet, und überlegt euch ein bis zwei Beispiele. Bei Fragen schaut in der UN-Kinderrechtskonvention unter dem entsprechenden Artikel nach. – Überlegt euch, wie ihr die Kinderrechtsverletzungen aus diesem Beispiel den anderen in 1 Minute präsentieren wollt. 	<p>P1 (Seite 57) P3 (Seite 59) P4 (Seite 60) P5 (Seite 61) P6 (Seite 62)</p> <p>Länderbeispiele kopiert</p> <p>Kinderrechte Comic, UN- Kinderrechtskonvention</p>
	5'	<p>Ergebnissicherung Die Kleingruppen erzählen von ihrem konkreten Beispiel und ihren Gedanken dazu.</p>	

M23 Zwei Beispiele – Unterschiede herausarbeiten

Strafgesetzbuch

§ 212 Totschlag

- (1) Wer einen Menschen tötet, ohne Mörder zu sein, wird als Totschläger mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft.
- (2) In besonders schweren Fällen ist auf lebenslange Freiheitsstrafe zu erkennen.

§ 213 Minder schwerer Fall des Totschlags

- War der Totschläger ohne eigene Schuld durch eine ihm oder einem Angehörigen zugefügte Misshandlung oder schwere Beleidigung von dem getöteten Menschen zum Zorn gereizt und hierdurch auf der Stelle zur Tat hingerissen worden oder liegt sonst ein minder schwerer Fall vor, so ist die Strafe Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren.

KRK, Artikel 6

- 1 Die Vertragsstaaten erkennen an, dass jedes Kind ein angeborenes Recht auf Leben hat.
- 2 Die Vertragsstaaten gewährleisten in größtmöglichem Umfang das Überleben und die Entwicklung des Kindes.

Es fällt auf: Im Strafgesetz werden unterschiedliche Grade von Vergehen unterschieden, obwohl immer der Mensch seines Lebens beraubt wird: Mord – Totschlag – minder schwerer Totschlag. Die Strafe ist jeweils anders. Beim Menschenrecht auf Leben gibt es keine Abstufungen. Menschenrechte sind angeborene Rechte. Bürgerliche Rechte sind gesellschaftliche Übereinkünfte.

Baustein 4	Kinder in Sambia		
Ziel: An einem konkreten Beispiel sollen Kinderrechtsverletzungen herausgestellt werden.	35'	Wir schauen uns nun einen Kurzfilm von ca. 25 Min. an. Er handelt von Kindern in Sambia. Aufgabe: – Welche Kinderrechte werden bei den Kindern in Sambia verletzt? Schreibt jede Kinderrechtsverletzung auf eine Moderationskarte. Gespräch: – Was ist euch aufgefallen? – Welche Kinderrechte wurden verletzt? – Wie unterscheidet sich der Lebensalltag der Kinder in Sambia zu eurem?	Film (CD), Laptop oder DVD-Player, Beamer Moderationskarten, Stifte



Sambia – Straßenkinder

Baustein 5		Vorbereitung Gottesdienst	
Ziel: Die Jugendlichen erarbeiten unterschiedliche Teile für einen Abschlussgottesdienst.	55'	<p>Kleingruppenaufträge</p> <p>Collage</p> <ul style="list-style-type: none"> – Eine große zerbrochene Weltkugel auf Plakatkartons übertragen. – Aus Zeitschriften sollen Bilder und Überschriften ausgeschnitten werden, die eine Welt darstellen, in der Kinderrechte wenig beachtet werden, und auf der anderen Seite die Welt von Kindern zeigen, die nicht um ihre Rechte kämpfen müssen. <p>Geschichten-Werkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Gruppe bekommt einen Lückentext, der das Treiben des Zeitgeistes darstellt, und einen Text, der das Wirken des Geistes Gottes dagegen stellt. <p>Fürbitten-Gebet</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Gruppe bekommt ein Quartett zum Thema Kinderrechte. Es dient als Anregung zur Formulierung von Fürbitten. <p>Pantomime</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sucht euch vier Kinderrechte vom Poster aus, das ihr pantomimisch darstellt. – Nach jeder Präsentation eines Rechtes soll dies von einem Mitspieler / einer Mitspielerin benannt werden. 	<p>6 Plakatkartons, Zeitschriften, Tageslichtschreiber, Folie mit Weltkugel (vorher anfertigen)</p> <p>Lückentext M24</p> <p>Quartett</p> <p>Kinderrechte-Poster (CD)</p>
	30'	<p>Liturgischer Abschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lied: „Wie vielen Kinder auf der Welt“ (ML C6) – Gruppenergebnisse wahrnehmen – Collage – Pantomime – Geh-Geh-Geschichte – Lied: „Wenn das Brot, das wir teilen“ (EG 667) – Fürbitten 	
	10'	<p>Verabredungen zum Gottesdienst</p> <p>Abreden zum GD</p>	



Ruanda – Überlebende des Genozids

M24 Geh-Geh-Geschichte

1 Teil: Zeitgeist

„Eigentlich ist doch alles egal ...“, denkt der Zeitgeist, als er durch die Straßen geht. „Eigentlich ist doch alles egal ...“, denken die Menschen, denen er begegnet. Auf den / in den

(Marktplätzen, Fußballstadien, etc.)

spricht der Zeitgeist die Leute an, und nach dem Gespräch mit dem Zeitgeist sind die Menschen um vieles ärmer - um Hoffnung,

Wo spricht der Zeitgeist die Menschen an?

(um Zuversicht, um Freude, um Phantasie, um fröhliche Zukunftsaussichten ...)

„Egal“, schreibt der Zeitgeist seine Parole nicht nur auf möglichst jede freie Wand, sondern auch in die Herzen und Gedanken der Menschen.

„Egal, wie es dem anderen geht. Hauptsache, mir geht's gut.“

Wenn einem alles egal ist, was fehlt einem dann?

Egal, _____

Überlegt euch zwei Beispiele, die einen Bezug zu den Kinderrechten haben.

Egal, _____

(Egal, wie groß das Ozonloch ist, es liegt ja über Australien.)

Und in der Welt, in die der Zeitgeist seine Graffitis schreibt, macht sich ein Stillstand bemerkbar. Nur noch wenige wagen zu träumen, nur noch wenige wagen zu hoffen.

Wie sieht es dann aus? Versucht das zu beschreiben.

Die meisten Menschen sind vom Zeitgeist gefangen. Die Welt läuft im immer gleichen Trott: Misstrauen, Zerstören, Bekriegen, Selbstsucht.

Alle tun, was sie müssen, aber irgendwie ist das lustlos. Der Zeitgeist reibt sich grinsend die Hände: „Alles egal!“ Das steht nun in der Welt geschrieben.

2 Teil: Gottes Geist

Da sendet Gott seinen Geist, der den Menschen, die er trifft, in Herzen und Gedanken schreibt: Das Leben ist etwas Besonderes, weil Gott es will.

Der Geist Gottes geht in die Städte, wo der Zeitgeist die Leute gefangen hat. Er geht in die

und redet mit den Menschen: „Wagt wieder zu hoffen! Träumt neu! Lebt eure Träume! Tragt eure guten Gedanken vor Gott, dass er ihnen Gestalt geben kann! Wagt es, das Zerstörte wieder aufzubauen, seht im anderen Menschen den Fremden, der zum Freund werden will!“

Der Geist Gottes übersprüht die Graffitis des Zeitgeistes:

Wo war der Zeitgeist überall?

Und es geschieht ein Wunder. Die Menschen lassen sich erreichen.

Was könnte die Parole des Zeitgeistes gewesen sein?

(Sie beginnen, von guter Zukunft zu träumen, von sauberer Welt, von gerechten Verhältnissen, von buntem Miteinander, wo graue Trennung ist. Da reichen sich fremde Menschen die Hand. Ängstliche bekommen Mut, man weiß, wofür man lebt.)

Was verändert sich in der Welt? Nehmt Bezug auf eure Beispiele und die Welt der Kinder in aller Welt.

„Teil mit dem anderen die Welt, brich mit jemandem dein Brot, bau das gute Haus der einen Welt.“

Und obwohl der Zeitgeist einen Gegenangriff startet und wütend mit den Fäusten droht, macht sich der Geist Gottes unter den Menschen breit: in Fußgängerzonen und Siedlungen, in Dörfern und ... in den Herzen der Menschen.

Die Beispiele in Klammern sind für den Gruppenleiter gedacht, um evtl. eine Hilfestellung geben zu können.

Bitte vor dem Kopieren für die Gruppe aus der Vorlage löschen.

Baustein 6		Auswertung	
Ziel: Gemeinsame Reflexion der Einheit und Vorbereitung zum Gottesdienst.	10'	<p>Auswertung</p> <p>Auf dem Boden liegen die Auswertungskarten. Jeder sucht sich eine oder zwei Karten heraus, die ihn an eine Situation während der Einheit erinnert, die er besonders in Erinnerung hat oder die ihn gestört hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was fand ich gut? – Was hat mich gestört? 	Karten (CD)

Gottesdienst

Für einen Gottesdienst zum Abschluss der KU-Einheit kann der Gottesdienst zu Beginn dieses Heftes verwendet werden.

Dabei können Elemente aus der Unterrichtseinheit in den Gottesdienst wie beschrieben eingefügt werden.

Verlauf

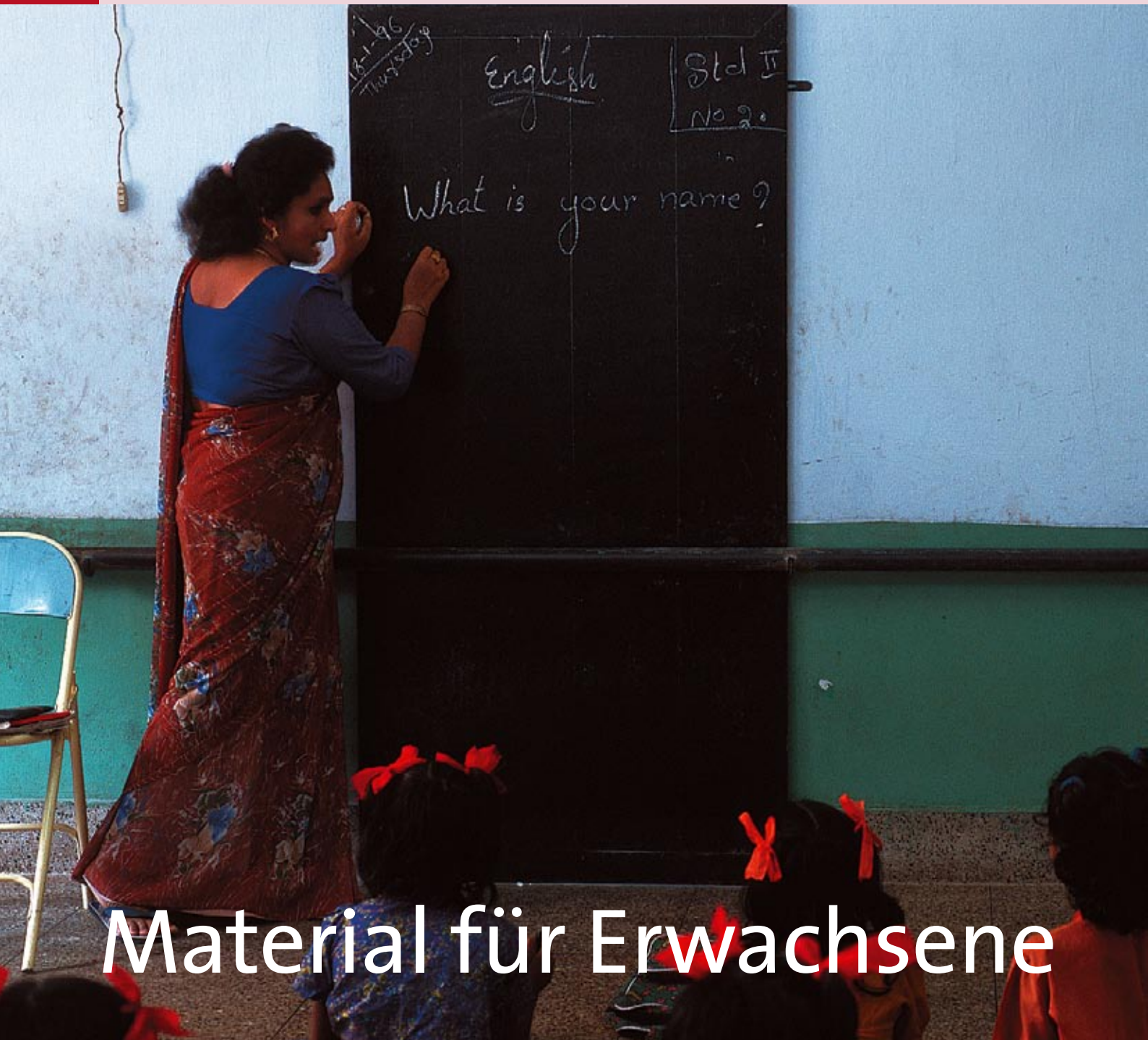
- Lied
- Eingangsworte und Begrüßung
- Psalm im Wechsel
- Einführung ins Thema Kinderrechte – Pantomime
- Sündenbekenntnis (Geistergeschichte 1. Teil)
- Gnadenspruch (Geistergeschichte 2. Teil)
- Kollektengebete – Zusammenfassung des Anliegens
- Schriftlesung: Mk. 9, 33–37 (Ausgewählte Schritte des Bibel-Teilens)
- Glaubensbekenntnis (Trinitarisch – auf Kinderrechte ausgerichtet – Lückentext)
- Lied
- Input (Collage, Bericht von der KU-Einheit) und Ansprache
- Lied, Fürbitte, Vaterunser, Segen, Lied

Zur Dekoration der Kirche kann auch das Poster-Set der Kindernothilfe genutzt werden.

Folgendes Material können Sie über die Kindernothilfe beziehen:

- Kinderrechte-Comic (auf Poster)
- Kinderrechte-Quartett
- Kinderrechte-Textausgabe mit Plakat-Set





Material für Erwachsene

Die beiden Einheiten beschäftigen sich mit den Kinderrechten unter den Fragestellungen: Welche Rechte haben Kinder? Warum sind sie wichtig? Was tut die Kinder-nothilfe, wenn Kinderrechte verletzt werden?

Sie sind für unterschiedliche Kreise von Erwachsenen gedacht, zum Beispiel für Frauenhilfen, ökumenische Gesprächskreise oder Themenabende in der Gemeinde. Die Materialien sind als Bausteine zu verstehen, die an die jeweilige Gruppensituation angepasst werden können.



Indien – Poliohome in Trivandrum

Ziel: Vermittlung der Inhalte der Kinderrechte, ihrer Bedeutsamkeit und ihrer Wertigkeit als Menschenrechte. Sensibilisierung für Kinderrechtsverletzungen im Horizont von christlichem Handeln und Nächstenliebe.

Material: Auf der beiliegenden DVD finden sie eine Powerpoint-Präsentation sowie Bilder, Filmausschnitte und Texte.

Bei der Kindernothilfe können sie kostenlos das Comic-Poster „Kinder haben Rechte“ in zweifacher Ausführung bestellen.

Methode: Kleingruppenarbeit und Gruppengespräche

Verlaufspläne

Erster Abend

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
Baustein 1		Kinderrechte? Kinderrechte!	
19.30	10'	Begrüßung und Vorstellung des Themas	
	15'	Erkennen und Wiedererkennen	Kleingruppenarbeit
	15'	Input: Kinderrechte sind Menschenrechte	Plenum
	15'	Diskussion	Plenum
Baustein 2		Biblischer Impuls	
	30'	Bibelarbeit	Einzelarbeit, Plenum
	5'	Verabschiedung	Plenum

Zweiter Abend

Zeit	Dauer	Inhaltliche Gestaltung	Sozialform
Baustein 3		Kinderrechtsverletzungen	
19.30	5'	Begrüßung und Erinnerung an die erste Einheit	
	10'	Daten und Fakten	Plenum
	20'	Projekte und Akteure	Kleingruppen
	30'	Projekteindrücke	Plenum
	20'	Diskussion	Plenum
	5'	Verabschiedung	Plenum

Baustein 1	Kinderrechte? Kinderrechte!		
<p>Ziel: Vermittlung der Inhalte der Kinderrechte, ihrer Bedeutsamkeit und ihrer Wertigkeit als Menschenrechte.</p>	10'	<p>Begrüßung und Einführung</p> <p>Begrüßung und Überblick über den Ablauf</p>	Ablaufplan
	15'	<p>Erkennen und Wiedererkennen (Vorab bitte ein Kinderrechte-Comic-Poster zu Karten mit je einem Kinderrecht zerschneiden.)</p> <p>Als Einstieg in das Thema kann die Gruppe zunächst mit den Einzelkarten zu den Kinderrechten in Kleingruppen arbeiten, die drei oder vier Mitglieder haben sollten. Die Kleingruppen erhalten jeweils zwei oder drei Karten zur gemeinsamen Arbeit.</p> <p>Bei der Betrachtung der Karten fällt bald auf, dass Bild und Text die beiden Seiten des jeweiligen Kinderrechts zeigen: Im Text erscheint die positive Formulierung, während die Zeichnung die Verletzung dieses Rechts thematisiert. Verschiedene Fragen können der Kleingruppe weiterhelfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was bedeutet der formulierte Rechtstext konkret? – Welche verschiedenen Situationen sind vorstellbar, in denen dieses Recht zum Tragen kommt? – Habe ich in meiner eigenen Familie schon Situationen erlebt, in denen es – ohne das mir das bewusst war – um dieses Recht ging? – Was stellt die Zeichnung dar? – Zeigt sie den tatsächlichen Zustand bei uns/in anderen Ländern? Oder ist doch eigentlich alles in Ordnung? – Fallen mir Situationen ein, die der Zeichnung entsprechen? <p>Die Teilnehmer (TN) werden gebeten, ihre Gedanken aufzuschreiben und dann in der Kleingruppe zu diskutieren.</p>	<p>2 Kinderrechte-Comics; Comic-Karten Notizzettel, Stifte</p> <p>Der Kinderrechte-Comic (Poster) kann bei der Kindernothilfe angefordert werden.</p>
	15'	<p>Input-Referat</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Input-Referat kann mit oder ohne Powerpoint-Präsentation gehalten werden, oder – das Referat wird durch die Powerpoint-Präsentation ersetzt. <p>Nach der Einführung in die Kinderrechte werden die Gedanken und Fragen der Kleingruppen in der gesamten Gruppe diskutiert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Bedeutung der Kinderrechte als Menschenrechte.</p>	<p>M25 M26 (CD)</p>

M25 Kinderrechte sind Menschenrechte

Vortrag (entweder durch PowerPoint-Präsentation ergänzen oder ersetzen)

Menschenrechte bezeichnen ein Konzept, nach dem allen Menschen universelle Rechte zustehen, die ihren Grund nicht in gesellschaftlichen oder kulturellen Übereinkünften haben, sondern im Menschsein selbst. Sie stehen jedem Menschen zu, allein aufgrund der Tatsache, dass er ein Mensch ist (Universalität der Menschenrechte). Daher sind sie unveräußerlich – sie einem Menschen abzusprechen bedeutet, ihm das Menschsein abzusprechen.

Ergänzend zum Grundsatz der Universalität der Men-

schenrechte wird auch der Anspruch ihrer Unteilbarkeit erhoben. Menschenrechte müssen demnach stets in ihrer Gesamtheit verwirklicht sein.

Sie sind vor- bzw. überstaatlicher Natur, d. h. sie können von einem Staat zwar verbindlich anerkannt werden, aber ihre Gültigkeit wird unabhängig von einer solchen Anerkennung als universal gegeben betrachtet. Im Unterschied zu Bürgerrechten gelten Menschenrechte für alle Menschen, die sich in einem Land aufhalten, unabhängig davon, ob sie dessen Staatsbürger sind oder nicht. Die Existenz von Menschenrechten wird heute von fast allen Staaten der Erde prinzipiell anerkannt. Durch die



Junge Umweltschützer in Peru

Formulierung von Grundrechten in Verfassungen und internationalen Abkommen wird versucht, die Menschenrechte als einklagbare Rechte zu gestalten.

Die international maßgebliche Quelle für den Bestand und Gehalt der Menschenrechte ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (International Bill of Human Rights) der Vereinten Nationen. Sie wurde im Jahr 1948 von der UN-Generalversammlung verabschiedet. Aus dieser Erklärung, die kein völkerrechtlicher Vertrag ist, gingen zahlreiche verbindliche Völkerrechtsabkommen hervor, z. B.:

- der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte („Zivilpakt“, seit 1976 in Kraft)
- der Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte („Sozialpakt“, seit 1976 in Kraft)
- das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (seit 1981 in Kraft)
- das Übereinkommen über die Rechte des Kindes („UN-Kinderrechtskonvention“, seit 1990 in Kraft)

Sie sind für alle Mitgliedstaaten, die sie ratifiziert haben, bindendes Recht.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist die Menschenrechtskonvention, die die breiteste Anerkennung erfahren hat; sie wurde von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen – mit Ausnahme von Somalia und den USA – ratifiziert; jedoch von einigen nur mit Vorbehalten (darunter auch die Bundesrepublik).

Es gab in Europa schon früh Versuche, Staaten eine menschenrechtsähnliche Basis zu geben. Schon 624 v. Chr. wurde im antiken Athen die willkürliche Rechtsprechung eingeschränkt. Seit dem 6. Jahrhundert wurde allen Bürgern politische Mitsprache ermöglicht, zunächst nach

Besitz abgestuft. In der entwickelten griechischen Demokratie wurden schließlich fast alle Ämter durch Losverfahren vergeben. Dadurch wurden bei der Postenvergabe alle gleich behandelt. Ausgenommen waren aber alle Einwohner ohne Bürgerrechte (z. B. die Sklaven, Frauen und Kinder), mithin die Mehrheit der Bevölkerung.

Im antiken Rom finden sich, basierend auf der Philosophie der Stoa, erste Vorstellungen bezüglich eines allen Menschen gleich zustehenden Rechts.

Darüber hinaus bildet die biblische Vorstellung der Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen beiderlei Geschlechts (1. Mose 1, 27) eine weitere Voraussetzung für die später in Europa und Nordamerika verbreitete Akzeptanz des philosophischen Konzepts „Menschenrechte“. Doch auch biblische Rechte galten nicht universell. Sonderregelungen gab es für die Vertreibung und Ausrottung von Völkern anderen Glaubens (2. Mose 23, 23-32) und für Sklaven (3. Mose 25, 44).

Dass die Kinderrechte zu den internationalen Menschenrechten gehören, gibt ihnen eine besondere Bedeutung. Die Kinderrechte sind genuine, unveräußerliche Rechte der Kinder. Sie sind keine „Gnade“, die Erwachsene den Kindern nach Gutdünken gewähren können oder auch nicht, sondern Rechte, die Kindern auf Grund ihres Seins zustehen. Kinder sind Rechtsträger, nicht Rechtsempfänger. Es ist nicht in das Belieben von Erwachsenen, gesellschaftlichen Gruppen oder Staaten gestellt, ihre Rechte zu beachten oder zu ignorieren.

Im Einzelnen werden in der Kinderrechtskonvention persönliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte aus der Sicht von Minderjährigen in Form eines internationalen Vertrages in 54 Artikeln zusammengefasst.

Man kann diese Artikel in drei Gruppen einteilen:

- Schutzrechte
- Förderrechte
- Beteiligungsrechte

Bei den Schutzrechten geht es um Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung. Die Förderrechte beziehen sich auf Gesundheit, Bildung und Freizeit. Die dritte Gruppe der Rechte, die Beteiligungsrechte, zielen besonders darauf ab, die Teilhabe und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an allen für sie wichtigen und sie betreffenden gesellschaftlichen Prozessen sicherzustellen. Damit soll die „Subjekt-

stellung“ der Kinder betont werden. „Subjektstellung“ meint: Als Rechtsträger sind Kinder Rechtssubjekte und nicht – wie traditionell immer gedacht – in erster Linie Objekte staatlicher und gesellschaftlicher Sorge.

Über allem steht der Grundsatz aus Artikel 3, der das Wohl des Kindes thematisiert und fordert, dass „bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden...“, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist“.

Baustein 2	Biblischer Impuls		
<p style="color: #c00000;">Ziel: Die Teilnehmer/innen stellen die Beziehung her zwischen den Kinderrechten und der Anerkennung des Kindes im Neuen Testament.</p>	15'	<p>Bibelarbeit</p> <p>TN lesen Matthäus 19, 13-15</p> <p>In Einzelarbeit notieren sie auf Notizzettel:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wer sind die handelnden Figuren? – Wie ist die Haltung der Handlungsträger zu den Kindern? – Kann man diese biblische Erzählung in einem Satz zusammenfassen? Dieser Satz wird auf einem Extrazettel notiert – Die Teilnehmer/innen legen die Extrazettel in die Mitte und suchen die drei treffendsten Formulierungen aus. 	<p>Bibel, Notizzettel, Stifte</p>
	15'	<p>Biblische Betrachtung</p> <p>Die biblische Betrachtung kann auch von mehreren TN abschnittsweise vorgetragen werden</p>	<p>M27</p>
	5'	<p>Verabschiedung</p>	

M27 Biblische Betrachtung

Die Kinderrechte sind – wie die Menschenrechte insgesamt – nicht „eins zu eins“ aus der Bibel herzuleiten. Jedoch bieten die biblischen Erzählungen des Alten und Neuen Testaments zahlreiche Hinweise, die es ermöglichen, die Kinderrechte in den biblischen Horizont einzufügen.

In der antiken Welt wurde Kindsein nicht als eigenständige Weise des Menschseins gesehen, sondern als defizitäre Vorstufe des Erwachsenseins. Kinder galten als Eigentum insbesondere des Vaters, der Herr über Leib und Leben seiner Kinder war (vergl. dazu 1. Mose 34, 2), Söhne galten mehr als Töchter.

Dagegen betont die Bibel, dass Kinder ein Geschenk Gottes sind (Psalm 127,3) und weist hin auf die Verantwortung der Erwachsenen, besonders für die Erziehung (vgl. 5. Mose 4,10; Psalm 78,5), und auf das Recht der Kinder – und anderer Menschen in niedriger gesellschaftlicher Stellung – auf Schutz (z. B. Psalm 146, 9; Jeremia 7,6). Anders als in der griechisch-hellenistischen und römischen Welt wurde in Israel das Kind von Geburt an als Gegenüber Gottes gesehen (vgl. Psalm 22, 10 und Jeremia 1, 5).

Daher galten Kinder in Israel nicht im gleichen Maße wie in der übrigen antiken Welt als minderwertig, und Israel war das einzige Volk der Antike, dem es verboten war, Kinder auszusetzen oder zu töten.

Die Hinwendung Jesu zu den Kindern setzt innerhalb der biblischen Tradition einen starken neuen Akzent. Zentral ist der Bericht in Markus 10, 13-16: „Einige Eltern brachten ihre Kinder zu Jesus, damit er sie segnete. Die Jünger aber wollten sie wegschicken. Als Jesus das merkte, wurde er zornig: 'Lasst die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht zurück, denn für Menschen wie sie ist Gottes neue Welt bestimmt. Hört, was ich euch sage: Wer sich die neue Welt Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, dem bleibt sie verschlossen.' Dann nahm er die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.“ (Übers.: Hoffnung für Alle; synoptische Texte: Matthäus 19, 13-15; Lukas 18, 15-17)

Auffällig ist hier zunächst die heftige Reaktion Jesu, die so ähnlich nur an einer einzigen anderen Stelle des Evangeliums berichtet wird (Markus 11, 15-17). Sie richtet sich

gegen die Erwachsenen, die den Kindern den Zugang, die Teilnahme und das Dazu-Gehören verwehren wollen. Zugleich führt uns diese Textstelle auch die zärtlichste Reaktion, die wir von Jesus kennen, vor Augen: „Dann nahm er die Kinder in seine Arme“ – ältere Übersetzungen formulieren „Und er herzte sie“. Sie zeigt die vollkommene Zuwendung Jesu zu den Kindern, die keiner Voraussetzung bedarf. Er nimmt die Kinder zu sich, einfach, weil sie die sind, die sie sind. So wird diese Geste zum Symbol der Zuwendung Gottes zu jedem Menschen: Er liebt uns ohne Voraussetzung, einfach weil wir da sind.

Noch etwas fällt auf in dieser Erzählung. Jesus sagt den Jüngern nicht: „Bringt die Kinder zu mir“, sondern „Lasst sie zu mir kommen“. Er betont die Aktivität, die Eigenständigkeit und den Freiheitsraum der Kinder, den Weg zu ihm aus eigener Initiative zu gehen. Er bestätigt die Kinder als Subjekte, die unabhängig von den Verfügungen Erwachsener ihr Recht nicht nur in seiner Gegenwart, sondern auch – und in ganz besonderer Weise – im Reich Gottes haben: „...für Menschen wie sie ist Gottes neue Welt bestimmt“.

So zeigen die Texte des Alten und neuen Testaments viele Beziehungen zu den Kinderrechten: Kinder sollen zusammen mit anderen schutzbedürftigen Menschen vor Willkür, Misshandlung und Unterdrückung bewahrt werden (Schutzrechte). Kinder sollen durch angemessene und sorgfältige Erziehung in der Entfaltung ihrer Fähigkeiten unterstützt werden (Förderrechte) und Kindern kommt als Gegenüber Gottes Würde und Achtung zu, ihnen steht die Teilhabe am Reich Gottes zu (Partizipations-Rechte).



Indien – Liaktah Ali (12), 5. Klasse

Foto: Christoph Engel

Baustein 3	Kinderrechtsverletzungen		
Ziel: Sensibilisierung der TN für Kinderrechtsverletzungen im Horizont von christlichem Handeln und Nächstenliebe	5'	Begrüßung; Erinnerung an die erste Einheit	Ablaufplan
	10'	Daten und Fakten Um einen ersten Begriff davon zu geben, welchen Kinderrechtsverletzungen Kinder in den verschiedenen Regionen der Welt ausgesetzt sind, wird der Sachbericht vorgetragen.	M28
	20'	Projekte und Akteure – Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen von 3–4 TeilnehmerInnen. Jede Kleingruppe erhält eine Projektbeschreibung. Sie notiert die wichtigsten Informationen. – Im Anschluss stellen alle Kleingruppen „ihr“ Projekt kurz dar. – Alle TN entscheiden gemeinsam, mit welchem Projekt sie sich näher befassen wollen.	Notizzettel, Stifte Projektbeschreibungen P1 (Seite 57) P2 (Seite 58) P3 (Seite 59) P4 (Seite 60) P5 (Seite 61) P6 (Seite 62)
	30'	Projekteindrücke – Von der DVD wird der Film/die PowerPoint-Präsentation des ausgewählten Projektes gezeigt. Die TN notieren ihre Eindrücke.	DVD, Laptop, Beamer, Lautsprecher Notizzettel, Stifte
	20'	Diskussion	
	5'	Verabschiedung	

M28 Kinderrechtsverletzungen – ein trauriges Kapitel

So erfreulich es ist, dass fast alle Mitgliedsländer der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention ratifiziert haben – es ist noch ein weiter Weg bis zur vollen Verwirklichung der Rechte der Kinder in allen diesen Ländern. Noch immer werden weltweit Kinder missbraucht, ausgebeutet, leben unter unwürdigen Bedingungen, können viele Kinder – vor allem Mädchen – nicht zur Schule gehen.

Die Liste der Kinderrechtsverletzungen ist lang und bedrückend:

- Trotz einiger Fortschritte in den vergangenen zehn Jahren leben gegenwärtig knapp 1,2 Milliarden Menschen weltweit in absoluter Armut – die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche.
- Jedes vierte Kleinkind unter fünf Jahren leidet weltweit an Unterernährung.
- 97 Prozent der behinderten Kinder in Entwicklungsländern bekommen keine Rehabilitation, behindertengerechte Schulen gibt es dort kaum.
- Nach Schätzungen der IAO (Internationale Arbeitsorganisation) arbeiten in der Altersgruppe fünf bis 14 Jahre weltweit 165 Millionen Kinder; etwa 126 Millionen Kinder zwischen 5 und 17 Jahren arbeiten in Jobs, die zu den gefährlichen Formen von Kinderarbeit gehören. Dazu zählen u. a. Sklaverei, Schuldknechtschaft, Prostitution und andere Arbeiten, die für die Gesundheit, Sicherheit oder die Sittlichkeit von Kindern schädlich sind.
- Jedes Jahr werden mindestens zwei Millionen Kinder Opfer sexueller Ausbeutung.
- Tausende Kinder kämpfen weltweit in Kriegen und

bewaffneten Auseinandersetzungen. Es sind Mädchen wie Jungen in Lateinamerika, Afrika und Asien, aber auch in Europa.

- Rund 80 Millionen Straßenkinder, die jüngsten gerade einmal fünf Jahre alt, leben völlig auf sich allein gestellt auf den Straßen der Elendsviertel in den Megacities der südlichen Länder.
- Pro Jahr sterben nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation 1,6 Millionen Kinder an Durchfallerkrankungen infolge unsauberen Trinkwassers.

Alle diese Kinderrechtsverletzungen sind mit bedingt durch die Armut vieler Familien in den südlichen Ländern. Armut ist die Ursache für Mangel- und Fehlernährung und verhindert oft, dass Kinder zur Schule gehen können. Armut verhindert, dass Kindern angemessene medizinische Versorgung zuteil wird. Armut zwingt Kinder zu arbeiten, um zum Unterhalt ihrer Familien beizutragen. Armut führt oft auch zur Zerrüttung der Familien, teilweise zu Alkoholmissbrauch und Gewalt in den Familien. Diese familiären Zustände wiederum veranlassen immer wieder Kinder, ihre Familien zu verlassen, um allein auf sich gestellt auf den Straßen der Großstädte zu leben.

Zugleich tragen die einzelnen Kinderrechtsverletzungen wiederum zum Fortdauern der Armut bei. Umfassende Armutsbekämpfung gemäß der Millenniumsziele ist daher eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der Kinderrechte.

Jedoch kann umfassende Armutsbekämpfung nicht der einzige Ansatzpunkt der Hilfe sein. Kinder in Not brauchen Schutz und Förderung. Aber auch ihre eigenen Ideen, Pläne und ihre Mitarbeit sind wichtig, Benachteiligung und Armut zu überwinden. Kinder leiden als Opfer unter vielfachen Bedrohungen und schwierigen Lebensbedingungen. Zugleich können sie selber viel zur Lösung ihrer Probleme beitragen. Daher will die Kindernothilfe Kinder in ihrem Selbstvertrauen stark machen und sie ermutigen, ihre Kreativität zu Verbesserung ihrer Lebenssituation einzusetzen.

Um die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen ganzheitlich zu erfassen, orientiert sich die Kindernothilfe an der UN-Kinderrechtskonvention. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Kindern und Jugendlichen, die zusätzlich zur materiellen Armut weiteren Benachteiligungen ausgesetzt sind. Als „children at risk“ gehören dazu besonders Straßenkinder, arbeitende Kinder, Kindersoldaten, Aidsweisen, sexuell missbrauchte und ausgebeutete Kinder und Kinder, die wegen verschiedener Behinderungen ausgegrenzt werden.



P1 Ruanda: Die „vergessene“ Katastrophe

Hilfe zur Selbsthilfe für Waisenkinder und Witwen in Ruanda (Projektnummer 67004)

Einem Genozid (Völkermord) im Frühjahr 1994 an der Volksgruppe der Tutsis und moderaten Hutus fielen innerhalb von vier Monaten in ganz Ruanda mehr als 800.000 Menschen zum Opfer. Treibende Kraft des Völkermordes waren Extremisten, die sich mehrheitlich aus der Volksgruppe der Hutus zusammensetzten. Erst vier Monate nach Beginn des Genozids eroberten die Rebellen der Tutsi-dominierten Rwandan Patriotic Army (RPA) die Hauptstadt Kigali: Aus Angst vor Rache flohen hunderttausende Hutu-Familien in die Nachbarländer Zaire, Uganda und Tansania. Nach Krieg, Gewaltexzessen und Zerstörung stand Ruanda ökonomisch und sozial am Abgrund. Die 1994 an die Macht gelangte Regierung unter

Paul Kagame setzte den Wiederaufbau in Gang. Doch Ruanda blieb auch in den Folgejahren in die Kriegswirren der Region der Großen Seen verstrickt. Der Wiederaufbau ging nur schleppend voran.

Selbsthilfegruppen für Waisenkinder und Witwen

Viele Menschen leiden noch heute unter den Folgen des Massakers. Um der Bevölkerung zu helfen, hat die ruandische Organisation „African Evangelistic Enterprise“ (AEE) einen besonderen Arbeits- und Hilfsansatz entwickelt: Konkret geht es dabei um die Gründung und Betreuung von Selbsthilfegruppen. Das Programm konzentriert sich auf die Not leidenden Menschen vor Ort und umfasst die soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklung. Zielgruppe sind die Ärmsten der Armen: Kinder und Jugendliche, die mit ihren Geschwistern ihren eigenen Haushalt führen müssen, und Frauen, die sich um Waisen kümmern. Besonders Kinder und Jugendliche, die ohne Familie aufwachsen, brauchen Rat und Hilfe. Mit Unterstützung der Kindernothilfe schließen sie sich jetzt zu Selbsthilfegruppen zusammen. Die Treffen helfen den Jungen, Mädchen und Witwen aus ihrer Einsamkeit und befreien sie aus der gesellschaftlichen Isolation. In der Gemeinschaft erfahren sie Solidarität und Stärkung. Gleichzeitig lernen sie kleine Beträge zu sparen und sich gegenseitig Kredite zu vergeben. Mit den Krediten starten sie kleine sinnvolle Eigeninitiativen zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation, wie etwa den Anbau von Gemüsegärten oder kleinere Verkaufsstände.



Foto: Dietmar Reiler

Leopold hat neue Hoffnung

Leopold, 19 Jahre alt, hat 2003 seinen Vater verloren. Mit seiner kranken Mutter lebt er in sehr ärmlichen Verhältnissen und musste kurz nach dem Tod des Vaters die Schule verlassen. Die Kosten für Schulgeld und Schulmaterialien konnten sie nicht mehr aufbringen. Er übernahm Gelegenheitsjobs, um den Lebensunterhalt für sich und seine Mutter zu verdienen.

2007 wurden in seiner Heimatregion Selbsthilfegruppen angeboten, und er trat einer Jugendselfhilfegruppe bei. Nach dem Schulungsprogramm begann er einen kleinen Teil seines Geldes aus den Gelegenheitsjobs zu sparen. Er entwickelte den Wunsch, Gemüse auf dem Markt zu verkaufen. Durch die Gruppe lernte er, wie er das Gemüse selbst anbauen konnte. Einen Teil der Ernte nutzt er für sich und seine Mutter, den anderen Teil verkauft er auf dem Markt. Mittlerweile kann er gut davon leben, und durch sein Ersparnis erweiterte er sein Verkaufsangebot auf Mais und Bohnen. Früher schlief er auf einer Matte auf dem Boden. Nun konnte er sich ein Bett mit einer Matratze kaufen. Für sich und seine Mutter hat er eine Krankenversicherung abgeschlossen, so dass seine Mutter endlich in einem Gesundheitszentrum behandelt werden konnte.

Landesweiter Erfolg des Ansatzes

In sechs Provinzen Ruandas sind bereits 3.640 Selbsthilfegruppen mit 65.880 Mitgliedern entstanden, von denen 200.000 Kinder profitieren. Selbst die Regierung ist von dem Konzept zur Armutsreduzierung und Stärkung der Zivilgesellschaft überzeugt.

P2 Peru: Ein Netzwerk kämpft gegen Gewalt und Selbstjustiz Die „Barfuß-Anwälte“ in Peru (Kindernothilfe-Projekt 88013)

Der gewaltsame Tod der 12-jährigen Teresa Colque 1993 in Peru setzte einen Prozess in Gang, von dem heute hunderte von Frauen und Kinder profitieren.

Er hatte getrunken und fühlte sich ungeheuer stark. Als ihm das kleine Mädchen die Tür nicht öffnen wollte, verschaffte er sich mit Gewalt Zutritt. Vor den Augen der vier jüngeren Geschwister, auf die Teresa an diesem Abend hätte aufpassen sollen, verging er sich an ihr auf brutalste Art und Weise. Weil die Zwölfjährige ununterbrochen schrie und weinte, brachte er sie schließlich um. Er verbarrikadierte die Tür, damit die jüngeren Geschwister keine Hilfe holen konnten, und verschwand in der Nacht. Erst am anderen Tag fanden Nachbarn die völlig traumatisierten Kinder und das tote Mädchen.

Ein Mord und seine Folgen

Diese entsetzliche Geschichte ist 16 Jahre alt. Aber in den Bergen von Peru erinnern sich viele sehr gut an Teresa und den Mord an ihr. Dabei verliefen die Dinge nach dieser furchtbaren Nacht im peruanischen Herbst 1993 genauso, wie es in ähnlichen Fällen zuvor auch immer gewesen war: Die Polizei ermittelte spät, lustlos, schlampig. Der Täter hatte Geld und konnte sich einen guten Anwalt leisten. Und der überzeugte die Richter, dass die zwölfjährige Teresa seinen Klienten provoziert habe und ja eigentlich eine Prostituierte gewesen sei. Den Geschwistern, die das Verbrechen hatten miterleben müssen, schenkte niemand Glauben. Das Verfahren endete mit einer lächerlich geringen Strafe, und Teresa war zum zweiten Mal umgebracht worden. Diesmal von der Justiz.

Vor Gericht

Eine Gemeinschaft von Jesuiten-Padres betreut die kleinen Dörfer am Fuße des majestätischen Ausangate-Massivs in den peruanischen Hochanden. Sie suchten nach Anwälten, zwangen die Gerichte, das Verfahren erneut aufzurollen, und hatten schließlich nach drei langen Jahren vor dem Gericht in der Hauptstadt Lima Erfolg: Der Täter wurde wegen Mordes und Vergewaltigung eines zwölfjährigen Kindes zu lebenslanger Haft verurteilt.



Foto: Jürgen Schüßelin

Engagement für Kinderrechte

"Das war der Anfang unserer Arbeit", sagt Natalia Gibaja, Anwältin und Sozialarbeiterin, „so begann die Geschichte des Red Teresa Colque, unseres Netzwerkes." Das Engagement für Kinderrechte, gegen Gewalt in der Familie, gegen sexuelle Gewalt, für Formen der gewaltfreien Konfliktlösung war und ist in dieser Welt der peruanischen Hochanden eine große Aufgabe.

Kinderrechtsbüros dokumentieren die Gewalt

Welche Chance hat in einer solchen Welt ausgerechnet ein Kinderrechts-Netzwerk, das auch noch das einzige seiner Art in ganz Peru ist? Das ist keine Frage, die sich dem kleinen Team von Anwälten, Psychologen und Sozialarbeitern im „Red Teresa Colque“ stellt. Vier Kinderrechtsbüros haben sie in den zurückliegenden Jahren in den Dörfern gegründet. Sie werden von einer Partnerorganisation der Kindernothilfe getragen und von der Kindernothilfe finanziell unterstützt. Hunderte von Fällen, vor allem von physischer Gewalt gegen Kinder, bis hin zu schwersten Verletzungen, Verstümmelungen und Tötungsdelikten konnten so schon dokumentiert werden.

Die Barfuß-Kinderrechtsanwälte

Die wichtigsten Stützen des Netzwerkes sind die „Barfuß-Kinderrechtsanwälte“: ehrenamtliche Mitarbeiter, sowohl Frauen wie auch Männer – sowie seit einigen Jahren einige ältere Jugendliche, die durch das Netzwerk ausgebildet wurden und sich durch ihr Handeln den Respekt der Dorfbewohner erworben haben.

P3 Philippinen: Das gelobte Land – Hilfe für Kinderarbeiter

Wenn Leben auf der Müllhalde die einzige Hoffnung ist (Projekt Nr. 29052)

Leben auf dem Müllberg

Sie nennen ihre Heimat „Das gelobte Land“, doch für Außenstehende gleicht sie der Hölle: Die Müllkippe Lupang Pangako in Quezon City bei Manila ist für 3.000 Menschen die einzige Chance zu überleben. Sie wohnen inmitten des Verwesungsgestanks, inmitten des giftigen Qualms von verbrennendem Unrat. Hunderte Kinder arbeiten hier jeden Tag, oft von morgens bis abends. Sie suchen im Müll nach Wertstoffen, die sie verkaufen. Der magere Lohn bringt ihre Familien durch.

Payatas: Leben im Elendsviertel

Nordöstlich vor den Toren der philippinischen Hauptstadt Manila liegt der Vorort Quezon City. Payatas ist ein Stadtteil von Quezon City – hier leben 80.000 Menschen. Alle Zufahrtswege nach Payatas sind gesäumt von Müll und von einfach gezimmerten Lagerhallen, in denen tausende Menschen Abfälle sortieren. Ständig rattern die schweren Laster der Müllabfuhr über die holprigen Straßen hinunter, mehr als 30 in der Stunde, mehr als 300 am Tag. Das ungeheure Elend in Payatas manifestiert sich durch die an Straßenfluchten errichteten Unterkünfte, die aus Brettern, Wellblech und Pappe gebaut als Behausung für vielköpfige Familien dienen. Nur ein Teil der Kinder besucht eine Schule. Die Straßen haben keine Namen, Hütte reiht sich hier an Hütte. Überall fließt eine schmutzige penetrant stinkende Brühe, die wie eine unheilvolle Quelle aus dem Müllberg kommt – manchmal sogar mitten durch die Hütten bestehend aus Abfallmaterialien. Sauberes Wasser gibt es nur gegen Bezahlung.

1 Euro für zwei Tage Schufterei

Mit bloßen Händen, an den Füßen nur dünne Plastiksandalen, durchwühlen die Kinder den Müll der Millionenstadt Manila auf der Suche nach Aluminium, Glas und anderen Wertstoffen. Ihre Beute verkaufen sie, doch die Händler sind oft skrupellos, betrügen die Kinder und zahlen viel zu wenig Geld. Und selbst der reguläre Preis ist nur ein Hungerlohn: Etwa 1 Euro für zwei Tage Arbeit verdienen die Müllsammler. Für ihre Familien ist der karge Lohn jedoch oft die einzige Chance zu überleben. Viele kommen aus armen Regionen auf dem Land auf die Müllhalde. Hier errichten sie ärmliche Hütten aus dem Unrat. Fließendes Wasser und Strom gibt es nicht. Viele Kinder schneiden sich beim Müllsammeln an Glasscherben und scharfkantigen Metallteilen. Die Wunden infizieren sich, heilen schlecht. Viele Menschen sind krank von den giftigen Ausdünstungen des Abfalls.

Hilfe für die Kinderarbeiter

Seit 1993 unterstützen Mitglieder des Vinzentiner-Ordens



die Kinder und ihre Familien auf Lupang Pangako. Unterernährte Mädchen und Jungen erhalten täglich eine warme Mahlzeit. Wunden der Müllsammler versorgen die Mitarbeiter. Da die Mädchen und Jungen selten oder nie zur Schule gehen, haben die Vinzentiner ein Lernzentrum gegründet. Dort werden die Kinder nach ihrem Arbeitstag unterrichtet. Sie lernen einfache handwerkliche Fähigkeiten wie zum Beispiel Schneiden oder Mitarbeiter vermitteln ihnen Grundkenntnisse am Computer. So bekommen sie die Chance, ihren Lebensunterhalt später mit etwas anderem als Müllsammeln zu verdienen. Dies erlangt besondere Bedeutung angesichts der inzwischen zurückgehenden Müllberge – was viele Menschen freut, entzieht den Müllsammlern aber gleichzeitig ihre Erwerbsgrundlage.

Wichtig ist auch die Arbeit mit den Eltern

In Seminaren erfahren die Mütter Grundlegendes über Gesundheit und Hygiene. Außerdem klären die Mitarbeiter die Erwachsenen, aber auch die Kinder über die Rechte der Kinder auf und zeigen den Familien Möglichkeiten auf, wie sie sich bei Behörden und in der Öffentlichkeit für ihre Rechte einsetzen können. Gemeinsam mit den Eltern der Kinder suchen die Mitarbeiter des Projektes nach Wegen, wie die Erwachsenen mehr Geld für ihre Familien verdienen können – etwa, indem sie kleine Handwerksbetriebe mit Unterstützung der Vinzentiner eröffnen.

Ziel ist es, den Müllsammler-Kindern die Chance auf ein Leben abseits der Müllberge zu eröffnen.

P4 Südindien: Dolly kann endlich laufen

Hilfe für Kinder mit Behinderung in Südindien (Projekt Nr. 20706)

Dolly

Dolly leidet an zerebraler Kinderlähmung. In der Schwangerschaft wurde ihr Gehirn geschädigt. Mit der Folge, dass sie weder gehen noch stehen konnte, auch das Krabbeln fiel ihr schwer. Ihre Beine waren steif. Dann kam sie in das Rehabilitationszentrum in Trivandrum im südindischen Bundesstaat Kerala. Schon nach einigen Physiotherapiestunden hat sie erhebliche Fortschritte in ihrer Bewegung gemacht. Heute ist sie in der Lage, mit Gehhilfen zu stehen und sich fortzubewegen.

Das Projekt

Die Kindernothilfe und ihr indischer Partner, The Churches' Council for Child and Youth Care in India (CCCYC), fördern in dem Rehabilitationszentrum in Trivandrum 195 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Ein Großteil der Kinder leidet an der Zerebralparese. Darunter versteht man Bewegungsstörungen, die aufgrund einer frühkindlichen Hirnschädigung entstanden sind. Die Behinderung zeigt sich durch Störungen des Nerven- und Muskelsystems. Die Kinder können ihre eigenen Bewegungen und Muskeln nicht kontrollieren.



Foto: Christoph Engel

Das Zentrum geht in seinen Ursprüngen auf das Jahr 1974 zurück, als die Diözese in Trivandrum ein Spezialheim für poliokranke Kinder einrichtete. Später wurde ein Spezialwohnheim für zerebral gelähmte Kinder integriert.

Behandlung der Kinder

In dem Rehabilitationszentrum erhalten alle Kinder spezielle, auf ihre Behinderung abgestimmte, physiotherapeutische Behandlungen. Notwendige chirurgische Korrekturen der Gliedmaßen werden von der Spezialabteilung des örtlichen Medical College Hospitals vorgenommen. Zudem ist eine eigene orthopädische Werkstatt dem Zentrum angegliedert. Ein Orthopäde passt den Kindern Prothesen, Gehstützen und -schiene, Greifwerkzeuge und andere Hilfsmittel genauestens an.

Zum täglichen Leben der behinderten Kinder gehören außer Bewegungsübungen viele spielerische, sportliche und kulturelle Aktivitäten.

Schul- und Berufsausbildung für Kinder mit Behinderungen

Die meisten Kinder können ab dem Schulalter die kirchliche Grund-, später die Mittel- und Oberschule gemeinsam mit nichtbehinderten Kindern besuchen. In den Fällen, wo ein gemeinsamer Schulbesuch mit Nichtbehinderten nicht möglich ist, beispielsweise bei geistig behinderten Kindern, findet eine Förderung in einer Spezialschule statt. Vorberuflicher Unterricht wird den Jungen und Mädchen in Arbeitserfahrungs-Programmen erteilt, z. B. Sticken, Nähen, Gartenarbeit und Briefumschläge herstellen. Ein Berufsberater informiert die Kinder über eine berufliche Ausbildung und bemüht sich gegebenenfalls, ihnen einen Ausbildungsplatz entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten zu vermitteln. Für die Berufsausbildung oder für ein Studium werden die Schüler auch in andere Schülerwohnheime und Ausbildungsinstitute überwiesen, wenn die Ausbildung nicht in der Nähe des Rehabilitationszentrums stattfinden kann.

Hilfe für Behinderte aus dem Umland

Begleitende Elternarbeit und Familienhilfe gehören ebenfalls zum Programm. Auch an Kinderlähmung erkrankte Kinder und Jugendliche aus Trivandrum und der Umgebung erhalten in der Einrichtung physiotherapeutische und orthopädische Behandlungen. In regelmäßigen Abständen werden Impfkampagnen durchgeführt.

Ziel aller Bemühungen ist die Eingliederung der Kinder mit Behinderungen in ein normales und selbständiges Leben. Sehr stark behinderten Kindern, die ohne Hilfe ihr Leben nur in einem Bettlerdasein fristen könnten, wird Selbstachtung und Eigenständigkeit vermittelt.

P5 Bolivien: Schutz von Kindern vor Ausbeutung als Sklaven

Hilfe für Minenkinder (Projekt Nr. 90040)

Ca. 700 Kinder und Jugendliche müssen in der bolivianischen Bergwerkstadt Potosí und den umliegenden Bergwerkszentren unter unerträglichen Bedingungen arbeiten. Sie verrichten unter Tage Schwerarbeit – als Lastenschlepper, Lorenbelader oder Sprengloch-Meißler. Und das bis zu zehn Stunden täglich.

Miguel arbeitet schon zwei Jahre im Cerro Rico, dem „reichen Berg“ inmitten der Anden Boliviens. Hier gab es einst die reichsten Silberminen der Welt. Jeden Tag zwingt sich der Elfjährige auf der Suche nach Mineralien durch die engen, ungesicherten Stollen. Die Arbeitsbedingungen unter Tage sind brutal, schwere Atemwegserkrankungen und Infektionen von Augen und Haut die Folge. „Die Temperaturen im Stollen erreichen fast 40 Grad. Manchmal kann ich kaum atmen, weil der Schwefelgehalt in der Luft so hoch ist“, klagt Miguel. Der Junge verbringt fast zehn Stunden täglich im Stollen. Zwei Scheiben trockenes Brot und eine Flasche Wasser sind sein ganzer Proviant. „Gegen den quälenden Hunger kauen wir Kokablätter. Das hilft zumindest ein wenig“, erzählt er leise. Die Arbeit unter Tage ist lebensgefährlich, immer wieder stürzen Tunnel ein. Miguel bekommt am Tag vier Dollar – ein Hungerlohn, ohne den seine Familie jedoch nicht überleben kann.

Hilfe für Bergarbeiterkinder

Das Projekt „Wayna Pacha“ des Trägers CEPROMIN arbeitet mit rund 150 Kindern und ihren Familien der Bergarbeitersiedlungen El Calvario und San Cristobal. Ziel ist es, die gefährliche Lebens- und Arbeitssituation der Bergarbeiterkinder und ihrer Familien dauerhaft zu verbessern. Denn die Abschaffung der Kinderarbeit bleibt so lange ein Fernziel, wie die Familien keine anderen Perspektiven zur Sicherung ihrer Lebensgrundlage haben.

Schulbildung für eine bessere Zukunft

Wenn es möglich ist, besuchen die Kinder vor oder nach der Arbeit die Schule. Mitarbeiter aus dem Projekt helfen den Sieben- bis 18-Jährigen bei den Hausaufgaben und erteilen Nachhilfeunterricht. Kinder mit besonderen Lernproblemen werden in kleinen Gruppen individuell gefördert. Für die älteren bietet das Projekt berufsbilden-



Foto: Peter Müller

de Kurse und Rat bei der Wahl eines Berufes. Kleinkredite und Einkommen schaffende Maßnahmen ermöglichen vielen Jugendlichen den Start in die Selbstständigkeit. Im Zentrum am Berg Cerro Rico dürfen die Mädchen und Jungen Kind sein. Sie spielen, treiben Sport, musizieren und proben Theaterstücke. Dreimal täglich gibt es gesunde Mahlzeiten, denn viele Kinder sind unterernährt, daher anfällig für Krankheiten und unkonzentriert in der Schule.

Die „Elternschule“ hat ein wichtiges Ziel: Die Eltern sollen mehr Verantwortung für ihre Kinder und deren Zukunft übernehmen. Die Mitarbeiter veranstalten regelmäßige Elternabende zum Thema Familie und Erziehung. Die Erwachsenen sollen erkennen, wie bedeutend Schulbesuch und Bildung für ihre Söhne und Töchter sind. Aufgrund der schwierigen Lebenssituation sind Alkoholprobleme sowie instabile und von Gewalt geprägte Familienverhältnisse unter den Bergarbeiterfamilien weit verbreitet. Deshalb liegt ein Schwerpunkt der Projektarbeit in der Prävention und Aufklärung. Von Missbrauch und häuslicher Gewalt betroffene Kinder, Jugendliche und Frauen bekommen Unterstützung durch konkrete Hilfsmaßnahmen und professionelle Beratung. Die Mütter und Väter können Lesen und Schreiben lernen. Damit die Kinder nicht mehr in den Minen schuften müssen, können die Eltern Kleinkredite in Anspruch nehmen und mit dem Geld kleine Geschäfte gründen.

P6 Sambia: Gemeinwesenprojekt gegen Kinderarbeit und HIV/Aids

Bildung für arbeitende Kinder in Kabwe (Projekt 61230)

Kabwe war einst eine wirtschaftsstarke Region. Als in den frühen 90er Jahren jedoch das Bergwerk seine Arbeit einstellte und infolgedessen viele Unternehmen schließen mussten, verloren tausende Menschen ihre Arbeit. Viele von ihnen sahen sich gezwungen, in das Armenviertel Nakoli zu ziehen. In Nakoli lebt 73% der Bewohner von weniger als einem Dollar am Tag. Der Slum zeichnet sich durch schlechte Behausungen, unzureichende Sanitäreinrichtungen, extrem hohe Arbeitslosigkeit und eine sehr hohe Schulabbrecherquote aus. Arbeitende Kinder gehören zum Straßenbild. Oft müssen sie Schwerarbeit leisten, um zum Einkommen der Familie mit beizutragen. Neben der Arbeit im eigenen oder fremden Haushalt arbeiten viele Kinder als Straßenhändler oder als Prostituierte. Von letzterem sind vor allem Mädchen betroffen. In die Schule gehen die Kinder nicht. HIV/Aids hat das Problem der Kinderarbeit dramatisch verschärft.

Das Projekt

Jesus Cares Ministries (JCM) hat das Ziel, die Lebensbedingungen bedürftiger Kinder zu verbessern und ihre Rechte zu schützen. Dazu gehören insbesondere Kinder, die in ausbeuterischen Verhältnissen arbeiten, Waisen, Straßenkinder, Kinderprostituierte und Kinder, die unter Not und Unterdrückung leiden. In Nakoli unterstützt JCM rund 1.000 Kinder unter 18 Jahren und 100 Jugendliche unter 25 Jahren, die von Kinderarbeit und/oder HIV/Aids betroffen sind. Zudem erfahren 200 Familien Hilfe, die sich um von HIV/Aids betroffene Kinder kümmern und Probleme haben, sie ausreichend zu versorgen.

Bildung als Schlüssel für eine bessere Zukunft

Die Kinderarbeiter und rund 400 Kinder, die nicht in die Schule gehen, besuchen eine Übergangsschule. Hier lernen sie, sich an einen normalen Schulalltag zu gewöhnen, und erhalten eine warme Mahlzeit. Zudem werden sie über ihre Rechte als Kinder aufgeklärt.

Kinder, die eine normale Schule besuchen, aber durch ihre soziale und wirtschaftliche Situation in der Gefahr stehen, den Schulbesuch abzubrechen, werden mit Schulmaterialien ausgestattet.

Außerdem bietet JCM 100 Jugendlichen die Teilnahme an Alphabetisierungs- und Existenzgründungskursen sowie Berufsausbildungen z. B. als Schneider oder Schreiner an. Von dieser Unterstützung profitieren besonders die jugendlichen Haushaltsvorstände, die nach dem Tod der Eltern für jüngere Geschwister sorgen müssen. Sie haben auch die Möglichkeit, Kleinkredite zu erhalten, um ein kleines Geschäft zu eröffnen.



Foto: Kindemohilfe

Hilfe zur Selbsthilfe für Eltern und Betreuer

Damit die Kinder mittelfristig in der Schule bleiben, können auch die Eltern oder Betreuer an Alphabetisierungs- und Existenzgründungskursen teilnehmen und Kleinkredite erhalten. So wird gewährleistet, dass die Kinder nur maximal ein Jahr von JCM unterstützt werden müssen. Danach hat sich das Haushaltseinkommen der Familie so verbessert, dass die Familie den Schulbesuch, die gesunde Ernährung und medizinische Versorgung der eigenen und der Pflegekinder selbst tragen kann. So werden wieder Kapazitäten und Kredite für neue Kinder und Familien frei.

Aufklärungsarbeit

Als Voraussetzung für diese Aktivitäten werden Kampagnen und Treffen zur Bewusstseinsbildung durchgeführt. Es geht darum, die Menschen für die Belange und Rechte von Kindern, die HIV/Aids-Pandemie und die schädlichen Auswirkungen von Kinderarbeit zu sensibilisieren. Die Menschen von Nakoli werden so selbst zu Mitwirkenden in der Bekämpfung der eigenen Probleme sowie die ihrer Kinder. Durch diese Aufklärungsarbeit werden zusätzlich rund 7.120 Menschen erreicht.

Mwangala

Mwangala wurde 1997 in Kabwe geboren. Ihr Vater starb, als sie noch ein Baby war, und auch ihre Mutter fiel vor zwei Jahren einer langjährigen Krankheit zum Opfer. Momentan kümmert sich Mwangalas Großmutter um sie. Mwangala träumt davon, einmal Lehrerin zu werden. Leider war ihre Oma jedoch finanziell nicht in der Lage, für das Schulgeld und die nötigen Materialien aufzukommen, so dass Mwangala den Schulbesuch abbrechen musste. JCM hörte von ihr und nahm sie in die Übergangsschule auf. Kurze Zeit später konnte sie dann bereits wieder eine öffentliche Schule besuchen, wo sie nun mit viel Ehrgeiz am Unterricht teilnimmt.

Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e. V.

Konzeption: Dietmar Boos
 Redaktion: Dietmar Boos (verantwortlich),
 Barbara Dünneweller, Dr. Ingrid Hruby,
 Rainer Kaspers, Jana Kötter,
 Dr. Jürgen Thiesbonenkamp
 Beraterteam: Markus Offner (Die Sternsinger),
 Martin Schaper (Info-Stelle 3. Welt),
 Angelika Steinbicker (Gemeindedienst für
 Mission und Ökumene), Ulrike Thölke
 (Kirchengemeinde Wallach-Ossenberg);

Titelbild: Dietmar Roller
 Gestaltung: Eckard Kleßmann, Gütersloh
 Druck: WAZ, Duisburg

Redaktionsschluss: April 2010
 Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des
 Materials (mit Quellenangaben) ist erwünscht.
 Wir bitten um zwei Belegexemplare.

Kontakt:
 Dietmar Boos
 Referat Bildung und Öffentlichkeitsarbeit – Kirche
 Telefon: 0203.7789-214
 E-Mail: dietmar.boos@knh.de

Anschriften:
 Kindernothilfe e. V.
 Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg
 Telefon: 0203.7789-0
 Info-Service-Telefon: 0180-3333300 (9 Cent/Min.)
 Fax: 0203.7789-118
 E-Mail: info@kindernothilfe.de
 Internet: www.kindernothilfe.de

Kindernothilfe Österreich
 Dorotheergasse 18, 1010 Wien
 Telefon: 01.5139330
 E-Mail: info@kindernothilfe.at
 Internet: www.kindernothilfe.at

Kindernothilfe Schweiz
 Laurenzenvorstadt 89, 5000 Aarau
 Telefon: 062.82338-61
 Fax: 062.82338-63
 E-Mail: info@kindernothilfe.ch
 Internet: www.kindernothilfe.ch

Kindernothilfe Luxemburg
 Frënn vun der Kindernothilfe a.s.b.l.
 1, rue André Vésale, L-2674 Luxembourg
 Tel. (00352) 2704 8777
 Fax (00352) 2704 8778
 info@kindernothilfe.lu
 http://www.kindernothilfe.lu

Konten:
 KD-Bank eG Duisburg, Duisburg
 454540 (BLZ 35060190)

Stadtsparkasse Duisburg
 201004488 (BLZ 35050000)

Postbank Essen
 1920-432 (BLZ 36010043)

Österreichisches Bankkonto:
 ERSTE Bank der Österreichischen Sparkassen AG
 310028-03031 (BLZ 20111)

Schweizer Bankkonto:
 PostFinance 60-644779-1, Aarau

Kindernothilfe: Für die Rechte der Kinder



Foto: Karl Pfahler



Foto: Peter Müller



Foto: Hildegard Peys

Die Kindernothilfe erreicht mit ihren Projekten über 566 000 Mädchen und Jungen in 28 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie in Osteuropa. Ziel der Förderung ist, dass Kinder aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Chance auf ein besseres Leben bekommen. Dafür brauchen sie ausreichend Nahrung und Kleidung, eine medizinische Versorgung, vor allem aber auch eine Schulbildung und eine Ausbildung.

Die Kindernothilfe stärkt durch Patenschaften und Programme junge Menschen in ihren Rechten und darin, für ihre Rechte einzutreten. Damit wird ein Grundstein für ein mündiges und selbstverantwortetes Leben gelegt. Die Kindernothilfe und ihre Partner weltweit sehen in dem UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes den gemeinsamen Auftrag, Armut zu bekämpfen, Kinder zu schützen, zu fördern und zu beteiligen.

Die Kindernothilfe arbeitet mit christlichen Kirchen oder Organisationen in den einzelnen Ländern zusammen. Ihre Partner kennen die Situation und die Bedürfnisse der Kinder vor Ort am besten und richten ihre Projekte danach aus. Sie bieten beispielsweise Straßenkindern Kurzausbildungen an, damit sie mehr Geld verdienen. Sie geben Rechtshilfe in Fällen von sexuellem Missbrauch und Gewalt an Kindern. Sie beziehen Kinder in die Planung und Durchführung von Projekten mit ein. Sie unterstützen Kinderrechte-Clubs, in denen die Jungen und Mädchen ihre Rechte kennen lernen. Sie entwickeln auch Maßnahmen, die das Einkommen eines ganzen Dorfes oder zumindest das der Eltern erhöhen.

Sollen die Kinderrechte weltweit verwirklicht werden, dann muss sich auch in Deutschland viel ändern. Deshalb ist die Kindernothilfe in Bündnissen und Kampagnen aktiv: gegen ausbeuterische Kinderarbeit, gegen Kinderprostitution, gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten, für „Bildung für alle“, für mehr Klimaschutz, für einen gerechteren weltweiten Handel. Außerdem informiert sie die Öffentlichkeit über entwicklungspolitische Themen.

In Deutschland wird die Arbeit der Kindernothilfe von über 100 000 Menschen gefördert. Jährlich zeichnet das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Berlin, die Kindernothilfe mit dem „Spendensiegel“ aus. Das bedeutet, dass die Kindernothilfe mit den Spendengeldern verantwortungsvoll umgeht, nichts verschwendet und man nachvollziehen kann, wofür das Geld verwendet wurde.

Die Kindernothilfe arbeitet aus christlicher Verantwortung und ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.kindernothilfe.org

TransparenzPREIS 2009
von PricewaterhouseCoopers

Im Rahmen des Transparenzpreises 2009 wird die Kindernothilfe e.V. für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet



Das Spendensiegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und wurde der Kindernothilfe als erstem Hilfswerk am 13. März 1992 erstmals zuerkannt.